

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich:
Rieser Tageblatt
Herausg. Dr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1500.
Stroßhof:
Rieser Nr. 22.

Nr. 121.

Freitag, 25. Mai 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Druckzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertitelt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legendwelter Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Der Geist des Friedens.

In dem aufgeregten Gemühen gewisser Kreise der Auslandspresse um eine politische Einschätzung des Ausbruchs der Völkerverwirrung, wozu ihr leider deutsche Zeitblätter das Stichwort liefern, findet sich eine merkwürdigerweise kaum beachtete Meldung einer New Yorker Funkkorrespondenz, die besagt, Poincaré werde von der deutschen Regierung eine Erklärung über die Völkerverwirrung fordern. Ein solcher Schritt Poincarés ist bisher noch nicht erfolgt und dürfte wahrscheinlich auch umso weniger erfolgen, als ja selbst der maßgebende französische Sachverständige für den Kampf auf die Abfertigung der in der französischen Presse schnell verbreiteten Verleumdungen öffentlich hinwies, nach denen Deutschland angeblich im geheimen ein Kampfaberger gestellt habe. Man erinnert sich noch der so überaus verhängnisvollen Wirkung der organisierten Hebe, die die Presse des ehem. feindlichen Auslandes während des Krieges und noch viele Jahre nach dem Kriege, nur langsam abebbend, geübt hat. Nun, wie schon bei anderen Gelegenheiten, so war auch diesmal Frankreich dasjenige Land, das zuerst und am eifrigsten aus dem Hamburger Unglück Kapital zu schlagen versuchte, obwohl es dabei von seinem besten Bundesgenossen, England, keine Unterstützung erhielt. Die oben erwähnte New Yorker Meldung ist vor allem interessant deshalb, weil sie nicht nur zeigt, daß diese durch französische Kanäle lancierte Tendenzmeldung das eiserne Bemühen der französischen Presse mit einer "Auslandsstimme" unterstützen sollte, sondern auch daß die Praktiken der Kriegs- und der ersten Nachkriegszeit auch heute noch von unserem schärfsten Gegner in allen möglichen Variationen angewandt werden, wenn es darauf ankommt, den ohnehin schon wehrlosen Nachbarn aus der neuen zu demütigen und ihm vielleicht eine neue Kontrollkommission oder wenigstens eine völkerrechtliche, d. h. selbstverständliche französische, Untersuchungskommission auf den Hals zu schießen. Auch dieser Vorfall ist eine kennzeichnende Randglosse zu dem kritischen Ergebnissen der Konferenz, mit dem die demokratische und die sozialdemokratische Presse in Deutschland die bedingungslose Anbiederung an den Gegner von gestern propagiert, der gar nicht daran denkt, das Schwert aus der Hand zu legen.

Die Kundgebungen in Innsbruck.

In Innsbruck. Auch in den späteren Abendstunden bildeten sich immer wieder kleinere Gruppen von Demonstranten, die vergeblich versuchten, zum italienischen Konsulat zu gelangen. Das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, daß die italienische Fahne am Konsulat ein zweites Mal niedergeholt worden wäre, ist völlig unrichtig. Die Demonstranten gelangten infolge der harten Abwehrmaßnahmen nicht einmal in die Straße, in der das Konsulat liegt. Nach 10 Uhr abends wollten einige Hundert, meist jugendliche Personen aus einer italienischen Gastwirtschaft stehen. Sie wurden jedoch vor dem Lokal von der Wache aufgehalten, die die Menge unter Anwendung des Gummischnappels und der blanken Waffe zerstreute. Auch Versuche, zur Privatwohnung des italienischen Konsuls zu gelangen, scheiterten infolge der polizeilichen Abwehrung. Um 11 Uhr nachts zog ein Trupp von Demonstranten nach den Beamtenhäusern der italienischen Eisenbahner, die ebenfalls durch ein Polizeiaufgebot gesichert sind. Zur Stunde (11 Uhr nachts) dauern die Umzüge kleinerer Gruppen noch fort.

Der Tiroler Landtag und die Vorgänge im italienischen Generalkonsulat.

Wien. Anlässlich der Vorgänge im italienischen Generalkonsulat in Innsbruck hatte der Tiroler Landtag geplant, eine Kundgebung sämtlicher Parteien zu veranstalten. Zu dieser Kundgebung kam es jedoch nicht, da die Sozialdemokraten gegen die von den bürgerlichen Parteien geforderte Entschließung Protest erhoben und dieselbe für unzulässig erklärten. Da der Landtag nur eine Kundgebung aller Parteien veranstalten wollte, unterließ dieselbe. Wie es heißt, soll der italienische Generalkonsul, bevor er seine Forderungen wegen Benutzung des Konsulats, telefonisch mit Rom gesprochen haben. Der junge Mann, der die Fahne vom Konsulat heruntergerissen hat, wurde in der Person des 22 Jahre alten Universitätslehrers Herberl Kaiser, Mitglied der Studentenverbindung "Germania" festgehalten. Gestern nachmittags erschien ein höherer Funktionär des Bundeskanzleramtes in der italienischen Konsulatskanzlei, um dem Geschäftsträger das Bedauern auszudrücken.

Eine Bauernfraktion.

Berlin. In den Reichstagen sind bekanntlich vier Bauerngruppen gewählt worden. Es wäre unseren Informationen zufolge falsch, die christlich-nationale Bauernpartei, an deren Spitze ja der frühere Volkspartei-Deputierte steht, ohne weiteres mit den deutschnationalen gleichzusetzen. Denn hätten sich wohl nur ohne weiteres die Abgeordneten des "sächsischen Landvolkes" und die Abgeordneten des "Landvolkes", das sind zusammen 6, angeschlossen. Nun ist aber der Gedanke aufgetaucht, eine einheitliche Bauernfraktion zu bilden, die 10 Abgeordnete der christlich-nationalen Bauernpartei, 3 Hannoveraner, 3 Landvolks- und 2 Vertreter des sächsischen Landvolkes, sowie die 8 Abgeordneten der deutschen Bauernpartei umfassen soll, also über 28 Stimmen verfügen würde. Es ist weiter beabsichtigt, mit der anderen sächsischen Gruppe im Reichstag, nämlich mit der Wirtschaftspartei,

Der 11. August Nationalfeiertag.

Preußens Antrag vom Reichsrat angenommen. — Der verfassungsändernde Charakter verneint.

Berlin. Die wichtigste Vorlage in der gestrigen Reichsrats-Sitzung war der von der preussischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären und die Gemeinden zur Bekämpfung der öffentlichen Gebäude und zu entsprechenden Feiern an diesem Tage anzuhalten. Nach dem Bericht des Berichterstatters Ministerialdirektor Vohdt haben die Reichsratsausschüsse mit den Stimmen von 14 Ländern dem Gesetzentwurf zugestimmt. Die Frage, ob der Entwurf verfassungsändernden Charakter habe, also der Zweidrittelmehrheit bedürfe, ist von den Ausschüssen mit großer Mehrheit verneint worden. Der bayerische Abgeordnete Dr. v. Wegner gab die Erklärung ab, daß nach Ansicht der Bayerischen Regierung die Reichsverfassung keine Handhabe dafür biete, den 11. August zum Nationalfeiertag zum allgemeinen Feiertag im Sinne der Verfassungsgesetzgebung zu erklären. Der Bayerische Regierung sei die Zustimmung auch dadurch unmöglich gemacht, daß der Gesetzentwurf schwere Eingriffe in die Verwaltungsbefugnisse der Länder enthalte. Aus der Reichsverfassung könne nicht die Befugnis abgeleitet werden, durch die Verfassungsgesetzgebung die Verfassung öffentlicher Gebäude anzuordnen und bindende Bestimmungen über die Abhaltung von Schulfeiern zu treffen. Im übrigen lege der Begriff der öffentlichen Gebäude keineswegs fest. Staatssekretär Dr. Weismann-

Preußen erklärte im Namen der Provinz Schleswig-Holstein, daß diese dem Gesetzentwurf zustimme, sich aber auf die früher abgegebene Erklärung beziehe. In der Abstimmung wurde zunächst die Vorfrage, ob das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter habe, also der Zweidrittelmehrheit bedürfe, mit 52 gegen 11 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen verneint. Sodann wurde die Vorlage mit 47 gegen 19 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Gegen die Vorlage stimmten die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und die Länder Bayern und Württemberg; es enthielten sich Ober- und Niederbayern und Oldenburg. Der von der Reichsregierung vorgelegten Uebersicht über die den Gemeinden zu zahlenden Zehre zur Deckung der ihnen aus der Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl am 20. Mai erwachsenen baren Aufwendungen stimmte der Reichsrat zu. Von einigen Änderungen der Geschäftsordnung des Reichsrats, die die Ausschüsse vorschlugen, war die interessanteste die neue Bestimmung, daß über Vorgänge in den Ausschüssen des Reichsrats im Reichstagsbericht werden könne, jedoch über die Stellungnahme eines Landes, eines Bevollmächtigten oder der Regierung nur mit deren Zustimmung. Der Reichsrat folgte den Vorschlägen der Ausschüsse zur Änderung der Geschäftsordnung.

Das Urteil im Braunprozess.

Leipzig. Im Kommuniprozess — dem sogenannten Braunprozess — vor dem Reichsgericht wurde heute mittags nach mehrwöchiger Dauer des Prozesses das Urteil verkündet. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen nach § 7, Absatz 1 des Reichsverfassungsgesetzes werden verurteilt: Oldenburg und Tallha zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, und Gang zu 1 Jahr Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. — Müller wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Die Geldstrafen und 3-5 Monate der Freiheitsstrafen gelten als verbüßt.

Der Strafantrag im Braunprozess.

Der Reichsanwalt stellte Donnerstag nachmittags nach fast dreiwöchiger Verhandlung folgende Strafanträge: Gegen den Ritter Talha-Brennen 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, gegen den Schlosser Oldenburg-Berlin 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, gegen den Schreiner Müller-Kaiserlautern 1 Jahr Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe und gegen den Schriftleiter Gang-Hamburg 1 Jahr Zuchthaus. Das Verfahren gegen den Angeklagten Semmelmann ist bekanntlich abgebrochen worden, nachdem der Reichsanwalt Dr. Samter wegen Verdachts der Mittäterschaft zur Verteidigung nicht mehr zugelassen worden war. Das Urteil wird heute verkündet werden.

Vertreterversammlung des Reichslandbundes in Wiesbaden.

Wiesbaden. (Telunion). Der Reichslandbund hielt am Donnerstag im Kurhaus zu Wiesbaden eine Vertreterversammlung ab, der am Mittwoch ein informeller Begrüßungabend im kleinen Kurhausaal vorausging. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden nahmen hier Gelegenheit, den Landbund im besetzten Gebiet zu begrüßen. Am Donnerstag nachmittags versammelten sich etwa 250 Landbundesvertreter aus dem ganzen Reich zur erweiterten Vertreterversammlung. Prääsident Depp begrüßte die Versammlung. Die Wahl hätte dem Bürgerium eine schwere Schlappe gebracht und die Ausföhrung des landwirtschaftlichen Notprogramms werde nunmehr bei denjenigen politischen Gruppen liegen, von denen eine landwirtschaftlich freundliche Politik nicht erwartet werden könne. Der Kampf um den Enteignungsbegriff werde nunmehr in voller Schärfe entbrennen. Die deutsche Landwirtschaft werde sich aber auch angesichts dieser Ausföhrung nicht entmutigen lassen. Wenn die Organisationen einig blieben, werde es trotzdem gelingen, den deutschen Bauernstand zu retten. Sodann sprach der Präsident des Reichslandbundes Graf von Helldorf, über das Thema "Der Daseinstampf der Landwirtschaft".

Schulffreuzer Berlin nach Komori (Japan) unterwegs.

Berlin. Schulffreuzer Berlin ist gestern von Otsu (Japan) nach Komori (Japan) in See gegangen.

Uebersicht der Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben für 1927.

Berlin. Nach der Uebersicht der Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1927 (einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommisar für die verpfändeten Einnahmen abgetretenen Beiträge) beläuft sich die Einnahme des Reichs an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 5 548 795 228 Reichsmark, davon entfallen auf fortbauende Steuern 5 529 290 185 und auf einmalige Steuern 20 508 541 Reichsmark. Im Reichshaushaltsplan war die entsprechende Einnahme für das Rechnungsjahr 1927 veranschlagt auf 5 552 000 000 bzw. 5 525 000 000 bzw. 27 000 000 Reichsmark. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben beliefen sich für das Rechnungsjahr 1927 auf 2 940 516 020 Reichsmark. Davon entfallen auf verpfändete Zölle und Verbrauchsabgaben 2 890 435 093, auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 50 080 927 Reichsmark. Im Reichshaushaltsplan war die entsprechende Einnahme veranschlagt auf 2 908 500 000 bzw. 2 814 000 000 bzw. 44 500 000 Reichsmark.

Vertiliches und Sächliches.

Riesa, den 25. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 26. Mai 1928.
Witterung von der Sächl. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wahrscheinlich, besonders im östlichen Teile noch Neigung zur Unbeständigkeit. Nur geringe Temperaturzunahme.
Nachts und im Morgens auch tagelange Nebel bis sehr dichter, Schwäche bis mäßige Winde aus West bis Nord.

Daten für den 26. Mai 1928. Sonnenaufgang 8,55 Uhr. Sonnenuntergang 19,59 Uhr. Mondaufgang 11,7 Uhr. Monduntergang 1,28 Uhr.

1521: Luther wird in die Reichsacht getan;
1700: Der Stifter der Brüdergemeinde Ludw. Graf v. Finckenberg in Dresden geb. (gest. 1760);
1818: Papst erhalt eine Verfassung;
1846: Der Kaiser Eduard Brünner zu Großarlom in Schlesien geb. (gest. 1925);
1849: Der Kaiser Dubert v. Perdomer zu Waal geb. (gest. 1914);
1923: Albert Leo Schlageter, der von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde, in Düsseldorf erschossen;
1926: Abd el Reim ergibt sich den Franzosen.

Unter Riesaer Heimatmuseum ist am Freitagsonntag nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet.
Unserer Bahnhoftstraße. Es ist mit ganz besonderer Freude zu begrüßen, wenn sich Heimatfreunde mit der Verbesserung des Stadtbildes unseres lieben Riesa befassen. Durch ein Riesaer Kind ging uns ein Vorschlag zur „Verzierung“ (Verhönerung) unserer Bahnhoftstraße aus. Der Entwerfer hat sich sogar der großen Mühe unterzogen, seine Arbeit durch Skizzen zu erläutern. Trotzdem der Plan nur schwer ausführbar ist, da die direkt Beteiligten sich wohl kaum dazu verstehen werden, das entsprechende Land selbst gegen Bezahlung abzugeben, so hat derselbe doch manches für sich, und wollen wir ihn unserer geehrten Väterschaft nicht vorenthalten. Vielleicht nimmt auch einer oder der andere unserer Heimatfreunde die entsprechende Sache mit dieser Sache zu beschäftigen und andere brauchbare Vorschläge zu machen. Man beachte die morgige Ausgabe (Pflanznummer) unseres Riesaer Tageblattes.

Pflanzferien. Nachdem sich am heutigen Freitag die Schulleiter geschlossen haben, gehen unsere Jungen und Mädchen in die Pflanzferien. Nach einem völlig verregneten und kühlen Mai, der niemand zum rechten Genuss der schönsten Zeit des Jahres kommen ließ und auch die Freude an allem blühenden Leben arg beschneit, haben unsere Kinder große Erwartungen und Hoffnungen auf die schönste aller Zeiten, die gleich den Herbstferien ja die zum Wandern geeignetsten sind. Man hat einen Plan wurde geschmiedet, um mit dem die Ferienwanderung leitenden Lehrführer, mit Eltern und Bekannten einmal auszureiseln in unser schönes Sachsenland. Es wäre sehr zu wünschen — und das nicht nur im Interesse der Kinder, die sich eine Auffrischung nötig haben —, daß den Pflanzferien und der Pflanzwoche, die ja auch Tausende von Erwachsenen die Ferienzeit bedeutet, Sonnenschein und Wärme beschieden sei. Man hat es überflüssig, noch im späten Mai in überheizten Zimmern sitzen zu müssen und sich infolge dessen leichter zu erkälten als selbst in rauher Jahreszeit. Nach Luft und Sonne hungert der Städter, sehr nach dem Stadtbild. Richte die Ferienwoche solcher Sehnsucht Erfüllung dringen, damit am 4. Juni der Unterricht wieder in voller Frische stattfinden kann.

Pölschlericht. Am 24. 5. 28. nachmittags in der Zeit von 2-4 Uhr ist in einer Holzstube am hiesigen Schiffbauplan aus einem Schubkasten ein größerer Geldbetrag gestohlen worden. Ausgeschlossen ist nicht, daß bei dem Diebstahl auch ein Kind als Täter in Frage kommen kann, da um diese Zeit mehrere Kinder in der Nähe des Tatortes gesehen worden sind. — Sammelliche Angaben erbitte der Kriminalpolizei.

Gewährung von Krankenhilfe an nicht-verfäherte, bedürftige bezugslose Personen bedingt eine Befähigung des Bezugsfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Strassenreinigung. Wegen Verschotterungsarbeiten wird die äußere Bismarckstraße zwischen der Straße über den Chemander Einschnitt und dem „Häckergarten“ am 20. und 21. Mai für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.

Das Eisfreibad eröffnet. Der Rat der Stadt gibt bekannt, daß das Eisfreibad in der Nähe der Küster zur Benutzung freigegeben wird. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Betreten außerhalb der angelegten Umzäunung und das Betreten oder Beschädigen der etwa in der Nähe befindlichen Kolklöcher verboten ist. Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafung nach sich.

Bergungen im Steinbruch im Stadtteil Gröbba bett. Es wird bekanntgegeben, daß von jetzt ab die Bergungen dort werktätlich gegen 8,30, 12,30 und nachm. 4,30 stattfinden. Man beachte die amtliche Bekanntmachung.

Der Volkschor Riesa-Gröbba veranstaltet wie alljährlich auch dieses Jahr wieder einige Vorstellungen, die allgemein guten Anklang fanden und viele dankbare Zuhörer hatten. Das erste öffentliche Singen findet bei gütlicher Witterung am Freitagsonnabend abends 19 1/2 Uhr (1/8) auf dem Friedrich-Ebert-Platz im Stadtteil Gröbba statt.

Erfindungsschau, zusammengestellt vom Patentbüro O. Krüger, Dresden-N. Auskünfte an die Feser, Abführmittel, Großenhainer Weibstuhl- und Maschinenfabrik W.-G., Großenhain: Vorrichtung zum Betreiben von breiten mechanischen Weibstühlen (ausael. Pat.). — Fa. C. Herm. Buchmann, Großenhain: Streckstrophentender. (Gm.); Fa. Rich. Boden, Riesa: Druckfilter mit planer Rührfläche. (Gm.); Paul Pfeifer, Riesa: Körpergröße für Eisenbahnreisende. (Gm.); Ferd. Zeller, Mühlberg: Gode. (Gm.).

Warnung vor Vinspfeinbrechern. Während der Festtage haben sich erfahrungsgemäß die Einbruchdiebstähle, da verbreiterische Elemente die Abwesenheit von Geschäftsbetrieb und Wohnungsinhabern, mit der sie an diesen Tagen rechnen, auszunutzen pflegen. Daher empfiehlt es sich, die Bewachung der Räume und Nachprüfung der Verhältnisse Vertrauenspersonen zu übertragen. Bei verdächtigen Wahrnehmungen ist es zweckmäßig, sofort die Kriminalpolizei oder die nächste Polizeiwache zu benachrichtigen.

Warnung vor einem Betrüger mit falschen Hundertfrankennoten. Am 18. d. M. erschien in einem Briefkasten auf dem Prähil in Leipzig ein angeblicher Herrmann, der angeblich für eine Schweizer Firma zu stehen, er kaufte einen Hundspiel im Werte von 48 Mk. und bezahlte mit einem belgischen Hundertfrankennoten. Hieraus legte er einen Kurzsettel vor, worauf ihm der Geschäftsbetrieb noch 10 Reichsmark zurückgab. Darnach hat der angebliche Herrmann den Geschäftsbetrieb, ihm noch einen belgischen Hundertfrankenschein zu wechseln. Auch dieses wurde ihm gewährt. Er erhielt für die Note 50 Reichsmark zurück. Später wurde festgestellt, daß auf dem vorgelegten Kurzsettel der Kurs der belgischen Bank angegeben ist, die einen höheren Wert als die belgischen Franken haben. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

Der Landeslehrplan für die Volksschulen. Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 19. Mai 1928 (No. 10) ver-

öffentlicht nunmehr den Landeslehrplan für die Volksschulen in Sachsen. Der Landeslehrplan zerfällt in drei Abteilungen, von denen die erste die allgemeinen und die zweite die besonderen Vorschriften enthält. Der zweite Teil befaßt sich dann mit den einzelnen Schulstufen. In einem dritten Teil endlich sind die Sondervorschriften für höhere Abteilungen, die zur mittleren Reife führen, zusammengestellt.

II. Versicherungsfreiheit von Lehrkräften in der Arbeitslosenversicherung. Auf Grund des § 74 WABG kann Befreiung von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung für Lehrverhältnisse beansprucht werden, die schriftlich und auf die Dauer von mindestens zwei Jahren vereinbart sind. Der Anspruch auf Versicherungsfreiheit wird nicht dadurch beseitigt, daß das Lehrverhältnis nach § 127 b Abs. 1 der Gewerbeordn. während der ersten vier Wochen nach Beginn der Arbeit durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden oder nach § 77 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches während des ersten Monats nach dem Beginn der Arbeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt werden kann. Denn diese Probezeit kann — nach der nahezu unbestritten herrschenden Auffassung — durch Vereinbarung wieder ausgeschlossen noch auch nur abgekürzt werden. § 74 WABG könnte also bei zweijährigen Lehrverträgen nie zur Anwendung kommen, wenn die gesetzliche Probezeit ein Hindernis für die Versicherungsfreiheit bildet. Das kann aber nach der Fassung des § 74 nicht als Absicht des Gesetzes unterstellt werden. — Anders wird dagegen zu entscheiden sein, wenn die Probezeit durch Vereinbarung über die genannten Fristen hinaus verlängert ist. Nach der Gewerbeordnung und dem Handelsgesetzbuch ist das in gewissen Grenzen zulässig. Der Sinn des § 74 WABG geht offenbar dahin, daß ein Lehrverhältnis Versicherungsfrei sein soll, wenn es den dort genannten Voraussetzungen entspricht und seine weiteren Vereinbarungen getroffen sind, auf Grund deren der Lehrvertrag über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus vor Ablauf der zweijährigen Frist ausgedehnt werden könnte. Daraus folgt, daß dann, wenn eine längere als die gesetzliche Probezeit vereinbart ist, die Versicherungsfreiheit nicht mehr zugebilligt werden darf. — Diese Ansicht wird vom Reichsarbeitsminister in einem Bescheid vom 27. April 1928 vertreten.

Einladung der „Bremen“-Flieger nach Leipzig. Der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen hat durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Washington die „Bremen“-Flieger, Köhl, v. Hünefeld und Himmelfahrt nach Leipzig eingeladen. Die das Blatt schreibt, besteht begründete Aussicht, daß dieser Besuch unmittelbar nach der Ankunft der Flieger und den Empfangen in Bremen und Berlin stattfinden wird.

Keine Erhöhung der Mietpreise auf der Leipziger Messe. Die Schiedsstelle für Mietverhältnisse hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung die Mietpreismiete für die Leipziger Herbstmesse 1928 in unveränderter Höhe festgelegt und die paritätische Mietausgleichskommission hat sich dieser Entscheidung angeschlossen. Somit sind die Mietverhältnisse in Leipzig nunmehr während drei Messen unverändert geblieben.

Reichs-Jugendtagung der Versicherungs-Angestellten. Der Gewerkschaftsrang Deutscher Arbeiter, Anestellten und Beamtenverbände bittet um, mitzuteilen, daß die Organisation der deutschen Versicherungs-Angestellten, des Allgemeinen Verbandes der Versicherungs-Angestellten e. V., Pflanzfest in Goslar a. H. ihren zweiten Reichsjugendtag veranstaltet, auf dem u. a. der Reichstagsabgeordnete Lemmer über sozialpolitische Jugendfragen (reden) wird. Der Tagung geht eine besondere Hochschüler-Konferenz voraus, an der die Hochschüler von mehr als 10 größeren Versicherungsplätzen sowie die Arbeitgeber-Vertreter des Versicherungsgewerbes teilnehmen werden.

38. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Dresden. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß am Freitag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr in der Dresdner Kaufmannschaft der 38. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im vorm. Königreich Sachsen stattfindet. Nach einem Jahresbericht des Verbandesdirektor Hofrat Dr. Schöne wird Generalsekretär Dr. Krebschmar den Bericht über die Revisionstätigkeit im letzten Jahre geben. Im Laufe der Tagesordnung spricht Dr. Schiele (Raumburg) über das Thema „Ueberwindung der Agrarkrise“.

Tagung des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden. Die Reichsorganisation, der Bund Deutscher Mietervereine e. V., 23. Dresden, hält vom 1. bis 3. Juni 28. in Dresden den 23. Deutschen Mieterkongress in Dresden (Schleierhof) ab. Auf dieser Tagung werden außer dem Wohnungswirtschaftlichen Bericht des Bundesvorsitzenden Herrmann-Dresden und Bericht der Hausverwaltungen durch Baumeister Seidler-Dresden noch folgende Vorträge gehalten: Uebergang in eine neue Wohnwirtschaft; Redner: Amtsgerichtsrat Dr. Lutz-Berlin; „Haus der Gewerbetreibenden“; a) in Deutschland, Redner: Rechtsanwalt Dr. Schulz-Köln, b) in Frankreich, Redner: Präsident des Syndicats des Locataires de St. Remy, Rein-Mühlhausen; Die Auswirkungen der Hauszinssteuer in Preußen; Redner: Verbandsvorsitzender Rügler-Riel. Am Freitag, den 1. Juni 1928 veröffentlichen sich die Dresdener Mieter im großen Saale des Gewerkschaftshauses zu einer öffentlichen Kundgebung. Es sprechen: Bundesvorsitzender Herrmann-Dresden über: „Was fordert die Mieterfrage vom neuen Reichstag“, Verbandsvorsitzender Stubbs-Köln über: „Was verlangen die Mieter gegenüber dem Preussischen Landtag“, Verbandsvorsitzender Rügler-Riel über: „Die Millionengewinne der Hausbesitzer aus der Hauszinssteuer“. Die Anmeldungen zur Kundgebung dieser Tagung sind sehr zahlreich. Außerdem haben zahlreiche Behörden, politische Parteien und Gewerkschaften aller Richtungen bereits Vertreter ernannt.

Die Wahlerfolge der Wirtschaftspartei. Von wirtschaftsparteilicher Seite wird mitgeteilt: Entgegen den in der Presse verbreiteten Meinungen ist festzustellen, daß der Gewinn der Wirtschaftspartei bei der Reichstagswahl sich auf 12 Mandate belief, da die Zahl ihrer Abgeordneten von 11 auf 23 gestiegen ist. Es wird immer lässlichweise angegeben, daß die Wirtschaftspartei im letzten Reichstage 21 Sitze gehabt habe. Nicht die Wirtschaftspartei, wohl aber die Wirtschaftliche Vereinigung hatte 21 Sitze. Diese bestand aber bekanntlich aus 11 Wirtschaftsparteilern, 4 Hannoveranern, die diesmal eine eigene Liste aufgestellt haben, und 6 Bayerischen Bauernparteilern, die sich diesmal der Deutschen Bauernpartei angeschlossen haben. Also der Zuwachs von 12 Mandaten hat mit der Wirtschaftlichen Vereinigung nichts zu tun; sondern stellt eine Vermehrung der Abgeordnetenliste der Wirtschaftspartei dar.

Gegen den unehrlichen Gaullerhandel. Der Reichsbund des Textilhandelshandels, Landesverein Sachsen, schreibt und: Die unlauteren Machenschaften vieler Gaullerhändler mit Textilwaren haben allmählich einen so ungeheuren Umfang angenommen, daß der Polizeipräsident von Berlin sich veranlaßt gesehen hat, die Bekämpfung durch Erlaß folgender Bekanntmachung öffentlich vor diesen Leuten zu warnen: Ueber einen unlauteren Geschäftstrieb, der sie in die schwersten Verlegenheiten bringt, beklagt sich seit einiger Zeit die Bevölkerung aus allen Gegenden auch bei der hiesigen Kriminalpolizei. Agenten, die Wäsche, Tricotagen und anderes vertreiben, reden unerschrocken Leuten vor, daß die Kaufbedingungen sehr leicht seien,

die erste Zahlung habe erst nach geraumer Zeit zu erfolgen. Sie lassen dann ein Schriftstück unterschreiben, das ihnen nur eines Kauftragsbestätigung ist, mit dem sie die Agenten bei ihrer Firma ausweisen, um die Provisionen zu bekommen. In Wirklichkeit liegt unter der Kauftragsbestätigung noch ein Wechselformular mit einem Durchschlagpapier. Mit der Kauftragsbestätigung unterschreiben die Käufer, ohne daß sie es wissen, zugleich den Wechsel als Akzeptanten. In ihrer größten Verwunderung wird ihnen sehr bald der Wechsel über die ganze Summe vorgelegt. Es handelt sich in der Regel um Beträge von 50 bis 100 und 150 Mark, die die meisten Käufer nicht auf einmal bezahlen können. Die Wechsel geben zu Protest und die Wechselnoten sind oft gezwungen, das Notwendige zu Geld zu machen, um Pfändungen zu verbieten. Die Firmen weisen angeblich in der Regel nicht, wie die ihnen mit der Kauftragsbestätigung ausgegangenen Wechsel zustande gekommen sind. Diese Ausführungen des Polizeipräsidenten von Berlin verdienen sich der Gaullerhandel mit Textilwaren neuerdings entwickelt hat. Hiergegen hilft nur ein Mittel, nämlich, daß jeder Konsument es ablehnt, von unlauteren Gaullerern zu kaufen, und seinen Bedarf nur bei dem ihm als recht bekannten heimischen Textilhandelsbetriebe deckt.

Vogelzug — Regenplage. Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau in Dresden-N., Tübentstraße 14, bemerkt seit Jahren, die Vermehrung der Schädlinge im Obstbau durch planmäßigen Vogelzug zu fördern. Die Bekämpfungen zur Förderung des Vogelzuges haben aber nur dann wirklichen Wert, wenn es gelingt, die Regenplage zu beseitigen, die nach den aus allen Kreisen der Obstzüchter einlaufenden Klagen sehr groß ist. — Das Amtsblatt des Landesverbandes, die monatlich erscheinende Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau, hat kürzlich auf ein sehr einfaches Verfahren hingewiesen, das von großem Nutzen sein könnte, wenn es möglich wäre, es überall einzuführen. Es besteht darin, daß den Regen während der für die Vogelwelt kritischen Zeit — in der Regel vom Monat April bis Juni — ein kleines Bretchen um den Hals gehängt wird, wodurch es den Regen unmerklich gemacht ist, zu fließen. Alles Nähere ist aus einem Merkblatt zu erfahren. Wenn auch der Erfolg dieser Maßnahme nicht ganz zweifelsfrei erscheint und gegen frei umherlaufende Regen nur nach § 4 Absatz 4 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 vorgegangen werden kann, ist es sehr erwünscht, auch in dieser Richtung aufzuklären zu wirken. Der Landesverband erklärt sich bereit, ein Merkblatt in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu stellen. Sollten sich Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Bretchen ergeben, so würde die Beschaffung vorrätiger Bretchen vermittelt. Es könnten auch durch einen großen Sammelbezug die Kosten auf ein ganz geringes herabgedrückt werden.

Fahren-Schuldner. Eine Freie verantwortlichen Tuns, durch den der Fahrer einer Zugmaschine mit Anhänger sich selbst in Lebensgefahr brachte, wurde hier gerichtet. Das Fahrzeug verließ kurzerhand die feste Staatsstraße, um knapp an einer hohen Böschung, die aus angefülltem Boden besteht, entlang zu fahren. Durch das bisshin, starke Einlenken der Räder wurde der verwegene Fahrer zum Halten veranlaßt. Das eingelenkte, schon bedenklich zur Seite neigende Fahrzeug wurde nach langer vergeblicher Mühe aus der gefährlichen Lage befreit. Ein Absturz würde entschieden die schwersten Folgen nach sich gezogen haben.

Dresden. Verlorener Raubüberfall. Am Mittwoch gegen 7 Uhr nachm. wurde ein 16 Jahre alter Gymnasiast von hier, der mit seinem Fahrrad den Hüllweg entlang fuhr, in der Nähe der Hosenbrücke von einem Unbekannten angefallen. Dieser zog ihn vom Rade und versuchte, ihm das Rad zu entwinden. Bei der Gegenwehr mit der Luftpumpe wurde der Ueberfallene vom Täter unter das Rad gestoßen. Auf die Hilferufe ergriiff der Täter die Flucht in der Richtung Cotta.

Dresden. Eine 90jährige. Die Schneiderwitwe Frau Clara Romad feiert heute am 25. Mai ihren 90. Geburtstag. Sie wohnt seit 60 Jahren im Hause Hauptstr. 7, 4.

Wirna. Blitschaden. Nach einer heftigen Regen- und Windsturm während eines schweren Gewitters am Mittwoch der Blitz in das Hartmannsche Gut, riss Dachstuhl und Balken weg, durchschlug zweimal die Decke und setzte Balken in Flammen. Der einsetzende Regen erlöscherte die Blitschäden, so daß kein weiterer Schaden entstand. Im Mühlgraben verlor das schwere Gewitter und die plötzlich eingetretene Finsternis die Bevölkerung in Erinnerung an das vorjährige große Hochwasserunglück in begreifliche Beunruhigung.

Wirna. In der Elbe ertrunken. Gestern früh wurde bei Obervogelgang unterhalb des Struppenbades oberhalb einer Leiche aus der Elbe gezogen. Die Tote, etwa 48 bis 50 Jahre alt, dürfte schon drei bis vier Tage im Wasser gelegen haben. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist unbekannt. Die am Dienstag ebenfalls bei Obervogelgang gefundene Leiche ist als die des Handlungsgeschäftlichen Suchanek aus Dresden festgestellt worden. Wahrscheinlich hatte beim Baden die Kiste einen Herzschlag herbeigeführt.

Had Schandau. Ein schweres Gewitter mit Hagelsturm suchte am Mittwoch mittag Had Schandau und Umgegend heim. Die Hagelkörner fielen stellenweise so dicht, daß sie in tiefen Schichten den Boden bedeckten. Der in Gärten und Fluren angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Ramens. Vermitt. Seit dem 21. Mai wird bei seit ca. 32 Jahren in Schwobdorf und Petershain arbeitende landwirtschaftliche Arbeiter Anton Josef Mat, geboren 1892 in Polen, vermisst. Mat ist 1,67 Meter groß, hat braunes Gesicht, blaue Augen. Im Oberkiefer fehlt links ein Schneidezahn. Mat ist geistig minderwertig und führt keinerlei Ausweispapiere. Es wird angenommen, daß er blänsch in der Gegend umherzieht. Bei Antreffen wird gebeten, ihn schnell anzuhalten und sofort dem Gendarmereposten Ramens Nachricht zugehen zu lassen.

Königsbrück. Die Potsdamer auf dem Truppenübungsplatz. Das 9. Infanterieregiment Potsdam ist in mehreren Sonderzügen auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und nach dem Truppenübungsplatz abmarschiert. Die Truppen- und Schlauchzüge des Potsdamer Regiments dauern bis zum 20. Juni.

Großschandau. Blitschaden. Bei dem Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in ein Grundstück in der Gartenstraße, wo der Schornstein und das Dach stark beschädigt und auch im Innern des Hauses erheblicher Schaden angerichtet wurde. Personen wurden nicht verletzt, zumal der Blitz nicht zündete.

Bayern. Wendische Volkspartei und Reichstagswahl. Ein bemerkenswertes Ergebnis zeigte die Reichstagswahl im hiesigen Bezirk hinsichtlich der Stimmabgabe für die Wendische Volkspartei. Es zeigt sich bereits deutlich ein Abflauen dieser erst nach dem Kriege ins Leben getretenen Parteiorganisation. Waren es 1924 noch gegen 3000 Stimmen, die für die wendische Liste abgegeben wurden, so entfiel diesmal in der Stadt Bayern nur 187 und im Bezirk Bayern 949 Stimmen auf die Wendische Volkspartei. In der ganzen sächsischen Lausitz ist die Zahl der national-wendischen Stimmen von 4894 im Jahre 1924 auf 2783 zurückgegangen.

Sittau. Kindesmißhandlung. Hier war unter verdächtigen Umständen ein dreijähriges Kind gestorben, dessen Leiche beschlagnahmt wurde. Die Eltern wurden

unter dem Verdacht der Einbruchsdiebstahl verhaftet. Die Mutter aus der Wohnung abgeholt worden sollte, nahm die sich sammelnde Menge eine drohende Haltung gegen sie ein. Unter harter polizeilicher Bedeckung wurde die Frau dem Gericht eingeliefert.

Leipzig. In der Jahresversammlung der Reichsbahn-Gesellschaft wurde die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat die Bilanz für das Jahr 1924 abgelesen. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 100 Millionen Reichsmark. Der Vorstand hat die Bilanz für richtig erklärt. Die Bilanz ist ein gutes Zeugnis für die Leistung der Reichsbahn-Gesellschaft im vergangenen Jahr.

Zur Wäre Satubowst. — Fritz Rogens verhaftet.

Berlin. (Hunkspruch.) Wie der B. B. aus Bremen gemeldet wird, hat die dortige Kriminalpolizei den in der Vorherrschaft Satubowst, gelichteten und blauen Kattungen Fritz Rogens verhaftet. Fritz Rogens ist durch die Aussagen des Landarbeiters Böker schwer belastet. Durch die jetzt ergangene Verhaftung von Fritz Rogens kann weitere Aufklärung in die Vorherrschaft gebracht werden. Es haben, wie das Blatt weiter meldet, bereits eingehende Vernehmungen durch die Bremer Polizei stattgefunden, durch die der hingerichtete Satubowst weiter entlarvt wird. Deutsches Reichsstaatsanwalt Müller aus Strehly nach Bremen gefahren.

Seite Sunnpred-Meldungen und Telegramme

vom 25. Mai 1928.

Todesfall.

Berlin. (Hunkspruch.) Der Präsident der Preussischen Zentralbodenkredit R.-G., Berlin, Geheimrat Regierungsrat Dr. jur. F. Schwarz ist heute morgen in Bad Rippingsdorf gestorben.

Raubüberfall im Eisenbahnzug.

Berlin. (Hunkspruch.) Ein bewaffneter Räuber machte in der vergangenen Nacht einen erfolglosen Anlauf auf einen Reisenden zwischen den Stationen Tempelhof und Pankow. In einem Abteil 2. Klasse des Fernzuges Berlin-Leipzig hatten allein ein Berliner Kaufmann und seine Frau Platz genommen. Kurz hinter Tempelhof kam plötzlich ein Mann aus dem Nebenabteil herein und forderte den Kaufmann unter Drohungen mit vorgehaltener Pistole auf, ihm sein Geld herauszugeben. Der Kaufmann hielt dem Räuber seine Aktentasche hin, als ob er sie ihm hätte auszuhandeln wollen. Dabei behielt er die Gegendarmen die Notbremse zu ziehen. Der Räuber suchte darauf sein Ziel in der Flucht. Er verließ das Abteil wieder nach dem Nebenabteil zu und war bereits verschwunden, als der Zug hielt. Der Räuber muß in dem großen Raubdenkmal angekommen sein.

Verhaftung durch die Befahungsbehörde in Zweibrücken.

Zweibrücken. (Hunkspruch.) Die Befahungsbehörde hat in Sachen der in der Nacht zum 1. Mai am französischen Offiziersklub herabgerissenen Tricolore heute früh die in den vier Jahren lebende Anna Kornberger gegen 5 Uhr aus dem Bett heraus verhaftet und nach 6 Uhr in Richtung Landau abtransportiert. Um 7/6 Uhr wurde auch ein Autogaragenbesitzer Eugen Franz aus dem Bett heraus verhaftet. Er wurde um 9 Uhr gefesselt durch 2 französische Gendarmen ebenfalls in Richtung Landau weggeführt. Beide Verhafteten hatten vor einigen Tagen längere Vernehmungen über sich ergehen lassen müssen, weil sie mit 2 jungen Leuten im Kraftwagen ins rechtsrheinische Gebiet gefahren sind. Diese jungen Leute wurden von den Franzosen als Täter angesehen, bestritten aber jede Teilnahme an dem Vorfall. Sie befinden sich noch jenseits des Rheins.

Nachlassen der Erregung in Innsbruck.

Innsbruck. (Hunkspruch.) Gegen Mitternacht hörten die Umwohler in den Straßen auf. In größeren Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen. Bei einem kleinen Zusammenstoß zwischen Demonstrierenden und der Polizei gab es auf beiden Seiten Verletzungen leichter Art. Die von der Landesregierung aufgebundene Gendarmerie brachte nicht mehr einzuwirken. Innsbruck hat heute früh das alltägliche Bild.

Das Verbrechen gegen Frau Kolomat eingeleitet.

Bremen. (Hunkspruch.) Das Verbrechen im Fall Kolomat ist, wie wir erfahren, eingeleitet worden.

Schwere Durchvergiftungen — 3 Tote.

Xhemax. Am Himmelstagsfest hatte die Familie eines Landwirts in Wachenbrunn eingewickelt, jedoch bereits verdorbenes Werk gegessen. Die ganze Familie sowie das Kind eines Verwandten erkrankten darauf unter schweren Vergiftungserscheinungen. Der Landwirt und eine Tochter sind der Vergiftung erlegen; ein zweites Kind liegt im Sterben. Auch für die anderen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

Sieben Personen verbrannt.

Wellington. (Neuseeland.) Auf einem Steinbruch um Mitternacht ein Feuer aus, der Besitzer und seine 6 Kinder verbrannt.

Die Stärke der japanischen Truppen in Tientsin.

Tientsin. (Hunkspruch.) 3800 japanische Soldaten sind hier eingetroffen. Die Stärke der japanischen Truppen in Tientsin beträgt nunmehr 4500 Mann mit 12 Feldgeschützen und 9 Flugzeugen.

Abtritt des japanischen Unterrichtsministers.

Tokio. (Hunkspruch.) Der japanische Unterrichtsminister ist zurückgetreten. Wie verlautet, ist der Rücktritt auf Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister und dem Ministerpräsidenten Tanaka zurückzuführen. Der Rücktritt geizt übrigens erneut, daß das Kabinett nicht einig sei, was möglicherweise zu einem Sturz des Kabinetts führen werde.



Amerika vor einer neuen Dammbruch-Katastrophe?

Der riesige Pleasant-Hall-Staudamm, der den Brückner im Staate Utah (im Westen von U. S. A.) abkühlt, ist durch heftige Regengüsse bis an die Grenzen seiner Wässerungsfähigkeit belastet. Man befürchtet stündlich den Bruch des Dammes, so daß die Einwohner der bedrohten Ortschaften Colton und Caltlegate eiligst ins Gebirge flüchten. In unserer Karte ist der größere Deutlichkeit halber der Staat Utah über den Damm hinaus angedeutet.



mk. 33.⁰⁰ mk. 45.⁰⁰

Schon zu diesen Preisen erhalten Sie bei mir einen gediegenen Sommer-Mantel

Herrn-Mäntel
aus guten Homespun-, Gabardine- und
Cheviot-Stoffen . . . 59.00, 45.00 **33⁰⁰**

Herrn-Mäntel
mit Rücken- und Rings-Gurt, tadelloser
Sitz, beste Verarbeitung 118.00, 90.00 **72⁰⁰**

Covercoat-Sportpaletots
hell und dunkelfarbig
auf Satinella gefüttert . 78.00, 65.00 **48⁰⁰**

Loden-Mäntel
gut imprägniert, in Schlüpf- und
Schwedenform . 60.00, 48.00, 32.00 **22⁰⁰**

Gummi-Mäntel
mit Körper und Stoffdecke
60.00, 38.00, 24.00 **14⁰⁰**

Lederbekleidung in großer Auswahl

Franz Heinze

Der Spezial-Bubenkopfschneider
befindet sich bei Damen-
und Herren-Friseur
H. Hahn, Gröba, Fr. Sbertplatz.

Polstermöbel kaufen Sie gut und
preiswert bei
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Fahrräder
die besten verfügbaren, well-
bewährten Marken wie Wau-
kono, Diamant, Starbogg,
Victoria, Victoria mit Altko-
nischen Sie billig und wer-
tevoll bei

Carl Weimann, Seerhausen.
Ragwalunen werden auf-
gemäß u. billig abgegeben.

Touring
bestes Fabrikat, ohne Lötflüge
in jedem Feingehalt und allen Preislagen.
Gravierung gratis!
A. Herkner
Hauptstraße 58.

Martha Kasper
Alfred Mehnert
grüßen als Verlobte
Dahl / Winkeln 1928 / Stauditz

Fleischerinnung Riesa.
Zur Beerdigung unseres Kollegen
Gustav Schneider
kollt die Innung morgen Sonnabend pünktlich
12 Uhr mittags im Restaurant zur Krone. Mächtige
Beteiligung Ehrenfache. Der Obermeister.

Nach langem Leiden ging heute unsere treue Mutter,
Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Minna Bertha verw. Kilger
geb. Trapp
sanft in Frieden heim.
In wehmütiger Trauer
Prauwitz **Hugo Müller und Frau Hilda**
am 24. Mai 1928. geb. Kilger.
Die Beerdigung findet am 2. Feiertag 2 Uhr in Dahlen statt.

Zum Sommerkleid

Die passenden farbigen
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÜNDEST. DEUTSCHEN SCHNEIDERIN
ALLEINVERKAUF

Wiederhold

Alle Sorten
Linoleum
Teppiche, Säuerstoffe und Reste
kaufen Sie preiswert im
Linoleumhaus Mittag, Hauptstr. 72
am Capitol.

Vereinsnachrichten
Sächs. Militärverein I Riesa. Zur Beerdigung
unseres Kameraden Gustav Schneider kollt der
Verein mit Fahne morgen Sonnabend 12 Uhr
in „Stadt Hamburg“. Wir bitten um zahlreiche
Befolgung.
Freie Vereinstagung ehem. 178 ex. 1. Feiertag
vorm. 11 Uhr Frühkochen. Treffpunkt bei
Kamerad Hofmann, „Stadt Leipzig“.

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen
**Die Visitenkarte des Herrn
ist seine Krawatte**
Das Haus
der guten Qualitäten
Spezial-
Geschäft **Max Werner, Hauptstr. 41**

Nur ein leichtlaufend. u. solb.
Marken-Fahrrad
wird Ihnen auf die Dauer
Freude machen. Wählen
Sie erst, nachdem Sie
mein Lager in Fahrrädern
besichtigt haben.
Motorräder.
Vertretungen
nur erster Firmen.
Bequemste Teilzahlung.
W. Dietrich Fahrzeug-
handlung
Riesa-Gröba, Dstz. 10
und Streblauer Str. 11.

Pfingstmalen
stehen zum Verkauf
bei
H. Kern Nachf.
Dstz. 2 Telefon 387

Die Zeitungs-Anzeige
übertrifft
an Schnelligkeit alle
übrigen Reflamearten

**Sommer-
sprossen**
auch in den hartnäckigsten
Fällen werden in einigen
Tagen
unter Garantie
durch das echte unabh.
liche Feintverdünnungs-
mittel „Venus“, Stärke B
(geschieblich geschützt)
beseitigt.
Keine Schälur. Nr. 2.75 A
Nur zu haben bei:
Central-Drog. Ost. Rörter.

Vom Faß!
Hierheiner Heiligenberg
(Weißwein) Nr. 1.90 W.
Apfelwein, süß
Alter 75 Wfa.

Theodor Dostler
Goethestraße 79.

Pfingstmalen
und Strauße
verkauft ab morgen früh
5. Gidert, Bismarckstr. 28.

Reiseartikel
Koffer
Hutkoffer
Rucksäcke
Ausserste Preise!
Größte Auswahl!
Fachgeschäft
E. Wolf
Hauptstraße 30.
Alle Rep. schnellstens.

Freibank Riesa
u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend Rindfleisch.
Die Freibank ist von
früh 7-10 Uhr geöffnet.

F. R.
Anlässlich der Einladung
der Schützen-Gesellschaft
Riesa die Kameraden zum
Bapfenreich Sonnabend
abend 9 Uhr am Gerü-
thaus und Montag, den
2. Feiertag, zum Festzug
mittags 1 Uhr im Hotel
Döppner. Zahlreiche Be-
teiligung ist erwünscht.
Das Kommando.
Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Heute früh verschied nach langem schweren, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine liebe Gattin, meine herzensgute Mutter
Frau Anna Schötzig
geb. Zobel.
In tiefstem Schmerz
der tieftrauernde Gatte **Max Schötzig**
nobel Tochter.
Riesa, Hauptstr. 9, den 25. Mai 1928.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. Mai, nachmittags
1/4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Was lehrt die Wahl?

Von Reichsminister a. D. Dr. Brüning

Einer unter den Großen des deutschen Zeitungswesens hat einmal seinen Freunden in den Redaktionen zugerufen: Du sollst nie schreiben, was Du zuerst denkst.

Die Wahl des 20. Mai zeigt zunächst klar und deutlich, daß es eine schwere Unterlassungssünde war, die achtjährige Wahlreform nicht zu bringen.

Die Wahlen haben weiter gezeigt, daß die wenigen recht hatten, die den Mai für einen denkbar unglücklichen Wahlmonat hielten.

Die Wahl zeigt als drittes kennzeichnendes Merkmal einen starken Drang zu materialistischer Einstellung der Wähler; die an zahlreichen Stellen noch vorhandene Zunahme der Wirtschaftspartei ist hierauf zurückzuführen.

Als viertes kennzeichnendes Merkmal tritt der Umstand zutage, daß die Macht aus den Kreisen der Rechten über die Mittelparteien hinweg, bei der äußersten Linken gelandet ist.

Als fünftes kennzeichnendes Merkmal ist festzustellen, daß diejenigen Parteien von vornherein im Vorteil waren, die eine glatte arbeitende, bis ins einzelne funktionierende Parteiorganisation hatten.

Die Lehren aus vorstehender Betrachtung ergeben sich von selbst, vor allem für die Parteien der Mitte.

Über die Möglichkeiten der Regierungsabstimmung zu urteilen, ist jetzt möglich; es gibt viele ziffernmäßige Möglichkeiten, aber die Bildung einer Regierung ist kein Problem der Reife, sondern des politischen Willens.

Der Wahlausfall muß den Parteien der Mitte einen neuen Anstoß zu dem Bestreben geben, mit ganzer Kraft dafür zu arbeiten, daß die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Partikularinteressen überwunden werden durch das Gefühl der Selbstverantwortung vor dem ganzen Volke.

Die Lage in China.

London. Nach gestern abend in London eingetroffenen offiziellen Telegrammen ist der aus den Kantonsausweichungen im vorigen Jahr bekannte General Tschangtschen in Canton auf Befehl Situngsens verhaftet und hingerichtet worden.

Das Urteil im Autonomistenprozeß.

Kolmar, 24. Mai. Im Autonomistenprozeß verurteilte der Gerichtshof folgendes Urteil: Die Angeklagten Niklin, Hoff, Schall und Bahbauer werden zu je einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Aufenthaltsverbot, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Während das Gericht sich zurückgezogen hatte, um über die Strafbemessung zu beraten, hatte die Gendarmerie den Schwurgerichtssaal wegen der Rundgebungen des Publikums räumen lassen.

Nach dem Antrag des Staatsanwalts verurteilten sämtliche Anwälte auf das Wort, lediglich Rechtsanwalt Freiler aus der Bretagne erhebt sich und ruft aus: Die Angeklagten mügen auf Grund dieses unwürdigen Urteils nicht Frankreich rücken.

Nach diesen Worten bricht er weinend auf der Bank der Verteidigung zusammen. Das Publikum bricht ihm eine gewaltige Beifallssturmgebung dar.

Protestkundgebungen in Kolmar.

Kolmar. (Sundspruch.) Nach Verkündung des Urteils fand gestern abend im hiesigen Katharinenaal eine durch Umhertragen von Plakaten eindrucksvolle Protestversammlung gegen das Urteil im Autonomistenprozeß statt.

Die Berliner Presse zum Kolmarer Urteil.

Berlin. Das Urteil im Autonomistenprozeß in Kolmar hat natürlich das größte Aufsehen erregt und die Berliner Blätter zu ausführlichen Besprechungen veranlaßt.

Die Germania stellt fest, daß Frankreich die Ungeschicklichkeit der Aufstellung dieses überflüssigen aller Prozesse bei der Urteilspronung noch überboten habe.

Die Tägliche Rundschau schreibt, daß der Kolmarer Prozeß mit einer Verurteilung der Angeklagten enden würde, habe niemand bezweifelt, der das Verhalten der französischen Justiz beobachtet habe.

Der Volksanzeiger sagt, dem Generalstaatsanwalt sei es vor allen Dingen um den Nachweis zu tun gewesen, daß die elässische Heimabewegung nur eine Raube mit Hilfe deutschen Geldes gewesen sei.

Der Tag nennt das Urteil ein politisches Rechtsurteil und sagt, man habe sich in Frankreich auf die Autonomistenhege so festgelegt, daß das Gericht aus politischen Gründen an einer Verurteilung wenigstens der bekanntesten Wortkämpfer der elässischen Heimabewegung kommen zu müssen glaubte.

Die D.M.Z. schreibt: Von Kolmar und von heute an dadiert ein neues Kapitel Elsch-Lothringischer Geschichte. Der Ris, der unheilvoll zwischen Frankreich und seinen befreiten Provinzen lag, sei 10 Jahre nach dem Frieden roh und sinnlos erweitert worden.

Die Volkszeitung sagt, aus dem ganzen Verlauf des Prozesses gehe deutlich hervor, daß hier ein Tendenzurteil schlimmster Art gefällt worden sei.

Die Deutsche Zeitung schreibt, es müsse schlimm um einen Staat aussehen, der zurückgewonnene Provinzen nur mit der Knete und mit Gefängnis an sich fetten könne.

1924 Reichstagswahlen 1928

Vorläufiges Gesamtergebnis

Table with 5 columns: Party Name, 1924 Stimmen, 1924 Sitze, 1928 Stimmen, 1928 Sitze. Lists various political parties and their seat counts for 1924 and 1928.

In den oben angegebenen Zahlen der für die Deutsche Zentrumspartei abgegebenen Stimmen sind die für den gemeinsamen Kreiswahlvorschlag der Zentrumspartei und Bayerischen Volkspartei im Wahlkreis Nr. 27 (Pfalz) abgegebenen Stimmen mitenthalten.

Die Reichskabinetts der Republik.

1918. Nach Ausbruch der Revolution übernahm am 11. November 1918 eine Anzahl von Sozialdemokraten und unabhängigen Sozialdemokraten die Reichsregierung, die sich das Kabinett der Volksbeauftragten nannte. An der Spitze stand der Sozialdemokrat Ebert und der Unabhängige Haase. In diesem Kabinett waren weitere Mitglieder zunächst Ebert, Dittmann, Landsberg und Scheidemann. Im Dezember verließen die Unabhängigen Ebert, Dittmann und Haase das Kabinett, das stattdessen die Sozialdemokraten Rostke und Wittke aufnahm.

Das folgende Kabinett, das das erste am 18. Februar 1919 abhielt und bis 20. Juni 1919 im Amt war, setzte sich zum erstenmal aus einer Koalition von Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten zusammen. Mitglieder dieses Kabinetts waren, unter der Führung Scheidemanns, Schiffer, Bauer, Graf Broddorf, Freuß, Dernburg, Goldstein, Wittke, Landsberg, Rostke, Bell, Wiesberts, Schmidt, David und Erzberger.

Aus dieser sogenannten Weimarer Koalition trat am 20. Juni 1919 das dritte Reichskabinett unter der Führung des Sozialdemokraten Bauer, es bestand zunächst aus den Sozialdemokraten und dem Zentrum, nahm aber später die Demokraten wieder auf. Es amtierte bis zum 26. März 1920. Außer dem Reichskanzler Bauer waren Mitglieder zunächst Müller-Franken, David, Koch-Weser, Erzberger, Mayer, Schmidt, Schiffer, Rostke, ferner Schilde, Bell, Wiesberts, David und Gehler. Erzberger schied im März 1920 durch seinen Tod aus. Der Reichswehrminister Rostke trat zu derselben Zeit aus dem Kabinett aus und Gehler wurde leitender Reichswehrminister.

Das vierte Reichskabinett führte der Sozialdemokrat Müller-Franken, es war wieder die Weimarer Koalition, die bis zum 20. Juni 1920 im Amt blieb. Außer dem Reichskanzler Müller gehörten diesem Kabinett an: Koch-Weser, Rostke, Ebert, Bauer, Schmidt, Blund, Gehler, Schilde, Bell, Wiesberts, Derrmes und David.

Das Kabinett Müller wurde durch das Kabinett Fehrenbach abgelöst, dieses dauerte bis zum 4. Mai 1921. Es war gebildet aus Zentrum, Deutscher Volkspartei und Demokraten; zum erstenmal waren also die Sozialdemokraten nicht beteiligt. Die Mitglieder des Kabinetts waren Fehrenbach, Wirth, Brauns, Wiesberts, Derrmes vom Zentrum, ferner Koch-Weser und Gehler von den Demokraten, Heinze, v. Kaumer, Scholz als Vertreter der Deutschen Volkspartei, sowie Simons und Groener, die einer Partei nicht angehörten.

Darauf folgte am 9. Mai 1921 das erste Kabinett Wirth aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Ihm gehörten neben Wirth vom Zentrum noch an Brauns, Wiesberts, Derrmes, von den Demokraten Schiffer und Gehler, von den Sozialdemokraten Bauer, Gradnauer, Robert Schmidt, und als stellvertretender Außenminister Rosen und der Verkehrsminister Groener. Rosen wurde im Mai durch Rathenau ersetzt.

Am 28. Oktober 1921 trat das zweite Kabinett Wirth durch Übernahme des Bayerischen Bauernbundes. Es amtierte bis zum 13. November 1922. Mitglieder waren Wirth, Derrmes (seit März 1922), Brauns, Wiesberts, Gehler, Rathenau, Groener, die Sozialdemokraten Rostke, Robert Schmidt, Raddbruch und als Vertreter des Bayerischen Bauernbundes Fehr.

Als achtes Reichskabinett folgte das Kabinett Cuno, dem die Demokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei angehörten. Es amtierte vom 22. November 1922 bis zum 12. August 1923. Ihm gehörten neben dem Reichskanzler Cuno hauptsächlich als Fachminister an Rosenbergs (Außenminister), Luther, Albert, Groener, Stinag (Bau-Volksp.), ferner Heinze und Becker-Delsen von der Deutschen Volkspartei, Defser und Gehler von den Demokraten, Derrmes und Brauns (Str.). Diesem Kabinett gehörte als Stellvertretende Müller-Bonn an.

Am 12. August 1923 bildete Stresemann sein erstes Kabinett als neuntes Reichskabinett. Es war die Große Koalition. Das Kabinett bestand aus Stresemann, v. Kaumer von der Deutschen Volkspartei, Luther, der dieser Partei nachstand, ferner aus den Demokraten Gehler und Defser, den Zentrumsmitgliedern Brauns, Fuchs und Hölle und den Sozialdemokraten Solkmann, Piffersding, Raddbruch, Schmidt.

Dieses Kabinett wurde am 2. Oktober von dem zehnten Kabinett Stresemann abgelöst, das wesentlich ein Kabinett der Fachminister sein sollte. Es setzte sich mit geringen Änderungen aus folgenden Ministern zusammen: Stresemann, Schmidt, Solkmann, Raddbruch, Dr. Luther, Koeth, Jarres (D.V.P.), Brauns, Hölle, Gehler, Defser, Fuchs; diesem Kabinett trat zum erstenmal auch ein deutschnationaler, Graf Rantz, als Fachminister für Landwirtschaft hinzu, trat jedoch aus seiner Funktion aus.

Das Kabinett war nur kurze Zeit im Amt, bis zum 28. November 1923. Ihm folgte vom 1. Dezember 1923 bis 15. Januar 1925 das elfte Kabinett Marx, bestehend aus Zentrum, Demokraten, Deutscher Volkspartei, die sogenannte Kleine Koalition ohne Sozialdemokraten. Die Mitglieder waren Marx, Brauns, Hölle, Stresemann, Luther, Krohne (D.V.P.), Hamm (Dem.), Gehler, Defser, Joef (seit April 1924), Emminger (Bau-Volksp.) und Graf Rantz. Den im Oktober 1924 verstorbenen Defser ersetzte Krohne.

Danach bildete als 12. Kabinett der Republik Dr. Luther sein erstes Kabinett als 12. Reichskabinett, das vom 15. Januar 1925 bis 5. Dezember 1925 im Amt war, aber noch bis zum 20. Januar 1926 die Geschäfte führte. Neben dem Reichskanzler Luther gehörten dem Kabinett an Stresemann, Krohne, Brauns, Frenken vom Zentrum, Stinag von der Bayerischen Volkspartei, Graf Rantz, sowie die deutschnationalen Schiele, Reubaus, v. Schlieben, und endlich Gehler.

Am 20. Januar 1926 folgte das zehnte Kabinett Luther, das sich aus Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokraten zusammensetzte und bis zum 18. Mai 1926 amtierte. Mitglieder waren Luther, Stresemann, Curtius (D.V.P.), Brauns, Marx, Haslände, Stinag, Krohne, und von den Demokraten Gehler, Kütz, Reinhold.

Dann folgte vom 18. Mai 1926 bis 1. Februar 1927 das zweite Kabinett Marx aus Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokraten. Mitglieder waren Marx, Stresemann, Curtius, Krohne, Brauns, Bell, Haslände, Stinag, Kütz und Reinhold. Auch dieses Kabinett war schon vor Weihnachten, im Dezember, gestürzt worden, blieb aber als geschäftsführendes Kabinett bis zum 1. Februar 1927 im Amt. Dann wurde es durch das dritte Kabinett Marx ersetzt, das ein außerordentliches Kabinett der Rechtskoalition war. Ihm gehörten außer dem Reichskanzler Dr. Marx an die deutschnationalen Hergt und Reubell, Schiele, Koch; von der Deutschen Volkspartei Stresemann, Curtius; vom Zentrum Kähler, Brauns, Schäbel (Bau-Volksp.). Als Fachminister wurde in diesem Kabinett Gehler beibehalten; der aus der demokratischen Partei austrat, aber am 20. Januar 1928 durch General Groener ersetzt wurde. Diese aus den deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei gebildete Koalition wurde durch das Reichskabinett Gelpert abgelöst. Die Sprengung führte zur Auflösung des Reichstages und zu den Wahlen vom 20. Mai dieses Jahres.

Insgesamt sind seit der Revolution 15 Reichskabinetts im Amt gewesen.

22 Todesopfer des Bombenanfalls in Buenos Aires.

Buenos Aires. (Telun.) Die die Verhaftung, und bei dem Bombenanfall im Bahnhofs der italienischen Konsulate in Buenos Aires 22 Personen getötet und fast 50 verletzt.

Es ist der fünfte Anschlag dieser Art, der in letzter Zeit zu verzeichnen war. Erst vor zwei Monaten wurden in zwei nordamerikanischen Bankhäusern Börsenmärkten zur Explosion gebracht. Weitere Anschläge richteten sich gegen nordamerikanische Geschäftshäuser in Argentinien. Schließlich wurde vor kurzem auf der Fensterbank des Amtsstimmers des argentinischen Justizministers eine Bombe gelassen. Alle diese Anschläge standen mit anarchistischer Propaganda im Zusammenhang und waren, soweit sie sich gegen nordamerikanische Unternehmungen richteten, ohne Zweifel Reaktionäre wegen der Einrichtung Sacco und Vanzetti. Der Anschlag gegen den argentinischen Justizminister hatte mit Anträgen auf Auslieferung von anarchistischen Attentätern zu tun, die teils von Argentinien in Europa, teils von europäischen Mächten in Argentinien gestiftet worden waren. In keinem dieser Fälle gelang es bisher, der Attentäter habhaft zu werden und man vermutet mit Sicherheit, daß diese Anschläge ähnlich wie in früheren Jahren, so sie systematisch von zahllosen Automobilen ausgeht wurden, von einer wohlorganisierten Geheimgesellschaft ausgehen. Das gebrüder Attentat könnte den Anschlag erweisen, als ob es von Personen ausgeht worden war, die mit dem Ende vorigen Jahres verhängten außerordentlich scharfen Auswanderungsbestimmungen der italienischen Regierung unzufrieden waren, durch welche die Auswanderung aus Italien so gut wie unmöglich gemacht worden ist. Jedoch ist es ebenso gut möglich, daß bei dem Anschlag auf das italienische Bahnhofs keine Lage mahnend war, nämlich in der vornehmlichen Villenstraße von Buenos Aires, wo u. a. auch die Privatwohnung des Präsidenten Vidomar liegt. In diesem Falle würde es sich um einen Versuch der unbekanntes Täter handeln, den Verdacht auf Antifaschisten abzumähen.

Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

Berlin. Gestern mittags fand auf Anlaß der Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin und der Eröffnung der Ozeanographischen Konferenz in dem festlich geschmückten Hause der Gesellschaft für Erdkunde ein Empfang der auswärtigen Ehrengäste statt. Die Delegierten aus aller Herren Länder und die Vertreter der zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands hatten sich aufammengefunden und wurden vom Vorstand empfangen. Es gibt kaum ein Land der Erde, das nicht seine besten Geographen und Geographen zu der Feier entsandt hätte, und dessen große wissenschaftliche Gesellschaften nicht vertreten wären. Am Nachmittag fand im Kongress-Saale eine Sonderfeier statt, in der Sir Douglas Rawson über die „Australische Südpolar-Expedition“ sprach.

Bermischtes.

Explosion einer Kraftanlage der Münchener Straßenbahn. Heute früh 1/8 Uhr wurden die Anwohner der Karl-Dachauer- und Auguststraße in München durch 2 heftige Detonationen aus dem Schlaf geweckt. In einem neben der Realstation an der Karlstraße unterirdisch gelegenen 5 Meter langen Batterieraum war aus unbekannter Ursache eine Explosion erfolgt. Das Glasdach des Raumes wurde vollständig zerstört, die Batterien beschädigt, ebenso das Straßenbahndach, jedoch etwa von 1/8-7 Uhr der Straßenbahnverkehr gehört war. Verletzt wurde niemand.

Explosion in einer chemischen Fabrik. Aus Brig (Kanton Wallis) wird gemeldet: In einer Fabrik der Long-Garbidrerie in Bisp ereignete sich gestern eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Personen, darunter ein Ingenieur, wurden schwer verletzt und mehrere andere Personen leicht verletzt.

Ein Autobus von einem Privatauto umgekehrt. Aus Nagam wird gemeldet: Gestern abend ereignete sich in der Hauptstraße der Stadt ein furchtbares Automobilunglück. Ein Privatautomobil fuhr auf einen Ausflugerautobus auf, der umkehrte. Ein vier Jahre altes Mädchen wurde tot unter dem Autobus herangezogen, 19 Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß der Chauffeur des Automobil keine Chauffeurprüfung abgelegt und keine Legitimation an einer nicht konsolidierten Chauffeurschule erhalten hatte. Die Polizei hat den Besitzer der Schule sowie den Chauffeur verhaftet.

Todesfahrt im Auto. Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr etwa 100 Meter vor dem Dorfe Kollwitz bei Cottbus. Der Berliner Großkaufmann Willy Krebs fuhr mit seinem Automobil in sehr schnellem Tempo, als der Wagen gegen einen Telegrafienmast anstieß und sich dann umwälzte überstürzte. Er entwarferte dabei mehrere Räume. Willy Krebs, der selbst feuerte, war sofort tot. Seine Ehefrau, geb. Rebaer, wurde in das Cottbuser Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb.

Betteres Todesopfer in Buer. Das Marten-Hospital in Buer, in das die Verletzten des Straßenbahnglücks am Mittwoch eingeliefert wurden, teilt mit, daß der schwerverletzte Arbeiter Lever gestorben ist. Das Straßenbahnglück hat somit drei Todesopfer gefordert. Das Befinden der übrigen 7 Schwerverletzten, die Knochenbrüche und Querschnitten erlitten, ist zufriedenstellend.

Bu dem Flugepaar „Angla“ bei Köln. Bei dem gestrigen Verbot der „Luzag“ teilte Direktor Wilsch-Berlin über die Ursache des Flugeunglücks bei Köln am Mittwoch folgendes mit: Auf der oberen Tragfläche des verunglückten Flugzeuges, einem Doppeldecker, hat sich ein Blech gelöst, das durch den Luftdruck in die Steuerung des Flugzeuges getrieben wurde und die Maschine mandrierungsunfähig machte. Daburgh kam das Flugzeug zum Abstürzen. Bei dem Aufschlagen auf den Boden geriet das Besatzung durch die Berührung mit dem heißen Motor in Brand und vernichtete die Maschine. Die Insassen des Flugzeuges wurden durch den Aufschlag auf den Boden — der Absturz erfolgte aus 60 Meter Höhe — auf der Stelle getötet.

Die Untersuchung des Gesellenflohener Straßenbahnglücks am Sonntag des 20. d. M. in Buer-Rüte sind noch folgende Einzelheiten zu berichten. Beide Fahrzeuge, Straßenbahn und Lastkraftwagen, mußten in ziemlich rascher Geschwindigkeit gefahren sein, da die schweren Wagen etwa 10 Meter weit von den Straßenbahnschienen fortgeschleudert wurden. Durch den heftigen Zusammenstoß riß die Rumpelung zwischen dem Triebwagen und dem Anhänger glatt durch. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß der Anhängerwagen nicht auch noch umgerissen wurde. Gestern morgen gegen 8 Uhr ist der schwerverletzte Bergmann Johann Leber, Vater von sechs Kindern, im Krankenhaus gestorben, jedoch bis jetzt zwei Tote zu beklagen sind. Nach wie vor schwebt der zweite

Schwerverletzte in Lebensgefahr. Nur jetzt befinden sich noch neun Verletzte im Krankenhaus.

Die Arbeiterinnen vom Bild erschlagen. Im Kreise Landsberg a. Warthe schlug der Bild in eine Scher von Handhabelmaschinen, die auf freies Feld unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Mit Frauen waren sofort tot, drei andere wurden lebensgefährlich und fünf außerdem noch leicht verletzt.

Schreckenstag eines Bahnsünnigen. Der in Frankfurt a. M. wohnende 73jährige frühere Uhrmacher Peter Franz, der in der letzten Zeit Spuren geistiger Verwirrung gezeigt hatte und deshalb in einer Irrenheilanstalt untergebracht werden mußte, hat nach seiner Entlassung aus der Anstalt seiner 75jährigen Ehefrau den Kopf gehalten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter ließ sich dann von einem Zug überfahren. Da die Eheleute in bestem Einvernehmen lebten, muß angenommen werden, daß der Täter in einem erneuten Anfall gehandelt hat.

Die Tragödie in der Raldruthstraße in Berlin. Im Elisabeth-Krankenhaus ist der Generaldirektor Rohde, der vorgehen in seiner Wohnung seine Gattin im Ektase erschossen hatte und sich dann selbst zwei Schüsse beibrachte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein Mörder aus dem Gefängnis entwichen. Aus Schneidemühl wird gemeldet: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist der Arbeiter Michael Blass, alias Martin Maczlewski, der sich wegen dringenden Verdachtes im Gefängnis in Schlochau in Untersuchungshaft befand, entwichen.

Der Schiffbruch des „Star of Falkland“. Nach Meldung der Küstenwache in es gelungen, sämtliche Personen an Bord des in der Nähe der Beringstraße gestrandeten Dampfers „Star of Falkland“ zu retten, ehe der Dampfer auseinanderbrach.

Gefängnis für einen Siebzahnjährigen. In Königsberg wurde ein 70jähriger Dandier wegen Blutschande an einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. Der Verurteilte ist bereits admatmal wegen Blutschande und Sittlichkeitsverbrechen verurteilt, insgesamt mit über 20 Jahren Gefängnis.

Eine unflinige Wette. In Groß-Brensbach bei Schwerin wettete ein Arbeiter mit einem Kollegen, daß er eine Beinfalche voll Cognat hintereinander austrinken werde. Der Unglückliche führte sein Vorhaben auch aus, ford aber trotz schnell ärztlicher Hilfe bald darauf.

Verurteilung eines Verberers der Fremdenlegion. Wegen Verberung für den Eintritt in die Fremdenlegion hatte das Schwurgericht Landau den Schriftleiter Ulmer aus Stuttgart zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte zwei junge Deutsche in eine französische Kolonie gebracht, von denen jedoch der eine wegen seiner Jugend nicht aufgenommen wurde. Der andere hatte seine Ausweispapiere für die Fremdenlegion erhalten. Als er aber die französische Grenze überschreiten wollte, hielten ihn die deutschen Behörden an. Bei dieser Gelegenheit wurde die Werbung bekannt.

Der Raubmordprozess Kiesack. Der Raubmordprozess gegen den jetzt 21 Jahre alt gewordenen Predicator Horst Kiesack, der am 21. Dezember v. J. im Stadtbahnhof zwischen Köpenick und Friedrichshagen die 20jährige Dora Berke, die Tochter des Schlichtermeyers Berke aus der Bärenischen Straße in Wilmersdorf, ermordet und beraubt hat, wird am 5. Juni vor dem Schwurgericht 2 unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Veltman seinen Anfang nehmen. Die von Staatsanwaltstaatsrat Dr. Drimann erhobene Anklage lautet auf Mord in Tateinheit mit schwerem Straßenraub mit Todeserfolg. Wenn das Schwurgericht bei der Tat Überzeugung, also Mord, annimmt, so steht auf diesem Kapitalverbrechen die Todesstrafe, aber auch, wenn nur Straßenraub mit Todeserfolg angenommen wird, so kann gegen den jugendlichen Schwerverbrecher auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden, zumindest muß aber die Strafe auf zehn Jahre Zuchthaus lauten. Horst Kiesack ist schon mit 15 Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt worden, dann noch dreimal wegen Diebstahls und zweimal wegen Betrugs. Sein behauerndes Opfer hat Kiesack bei der brutalen Ausführung des Raubüberfalles mit einer schweren Eisenkette derart zugerichtet, daß das Gesicht vollständig unkenntlich war. Er hatte den Stadtbahnhof nach seiner furchtbaren Bluttat mit einer geringen Beute ungehindert verlassen. Eine Witwe, die auf dem Bahnhof Friedrichshagen ein Abteil 2. Klasse bestien, entdeckte auf dem Fußboden eine Handtasche, einen Taschenspiegel und ein Schlüsselbund, sowie einen Damenhut. Durch Blutspritzer wurde sie veranlaßt, den Blutspuren ins Nebenabteil zu folgen und fand dort eine weibliche Person in einer Blutlache liegen. Sie alarmierte sofort den Bahnhofsvorstand. Oberbahnhofsvorsteher Fröhlich richtete an das noch lebende Opfer einige Fragen und erhielt auch Antworten, die aber unverständlich blieben. Im Krankenhaus ist Dora Berke aus Bismarckstraße abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der schweren Verletzungen verstorben. Die von dem Gerichtsarzt Dr. Freiherrn v. Radenholz vorgenommene Obduktion ergab, daß der Schädel mit einem charakteristischen Gegenstand vollständig zertrümmert worden

Die Berufstätige



Lebte werden die lieblichen Kleider des täglichen Gebrauches kleidung - aber eben nicht auch das selbste Schmuck der Lux Seifenfloeken in wieder wie neu
... Wie wir wünschen es das Wasser!
... Der rechte korrekte Schmutz wird abwaschen durch die warmen Gewebe - ob aus Wolle, Kaschmir oder Leinen - gebräut und keimfrei wird gründlich gewaschen. Dies ist alles, es dauert nur Minuten.
... Zarte Stoffe verlangen kein Reiben, keine scharfen Waschmittel, Lux Seifenfloeken bieten Ihnen sicheren Schutz und sparen viel Geld für Wäsche und Kleider.

LUX

SEIFENFLOCKEN
„Junkers“ Mannheim

war. Die Ermittlung des Täters gelang in kurzer Zeit auf die Anzeigen des Gefangenheitsabteilungsleiters Heinrich Böttgen. Doch Böttgen hatte sich seinen Freunden anvertraut und ihm erzählt, daß er auf ihn gehe, als es zu kochen anfing. Er habe immer bravurlos geschossen habe. Er habe dabei Obacht gegeben, daß er keine Blutspuren hinterlasse und keine Fingerabdrücke zurücklasse. Er zeigte seinem Freunde auch die Kugelhöhle. Der Hauptmörder wurde zusammen mit seinem Freunde in der Nähe des Städtischen Kinos in der Brühlstraße festgenommen.

Die erste Großstadt ohne Straßenbahn. Vom 1. April ab wird Wiesbaden als erste deutsche Großstadt die Straßenbahn endgültig abschaffen und durch den Omnibus-Betrieb ersetzen. Das Experiment, das Wiesbaden damit unternimmt, wird von größter Bedeutung sein für die Lösung der Verkehrsmittelprobleme der modernen Großstädte. Die Besonderen haben erreicht, daß die Betriebskosten für den Omnibus-Betrieb eine Reichsmark pro Kilometer betragen gegen nur 50 bis 60 Pf. bei der Straßenbahn. Der Selbstverbrauch würde durch ein Tarifsystem ausgeglichen werden müssen.

Eine 12-jährige Großmutter. Die 88 Jahre alte Witwe Elisabeth Schenkelberger, geb. Schmidt, in St. Ingbert wohnhaft, ist dieser Tage Mutter einer Urorenkinne geworden. Die Mutter zählt 23 Jahre, die Großmutter 67, die Urorenkinne 87 Jahre. Die Urorenkinne ist körperlich und geistig noch frisch.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Allgemeine Deutsche Kreditbank zur Tarifierung der Reichsbahn. In ihrem letzten Wochenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Kreditbank in Bezug auf die Tarifierung der Reichsbahn folgendes: Nach längerem Widerstand als die Eisenpreishöhung findet die Reichsbahn, ihre Tarife sowohl für den Frachtwagen als für die Sonderfahrkarte, die mit Rücksicht auf die Konfirmation der Schifffahrt und des Kraftwagenverkehrs an sich so niedrig gehalten sind, den neuen Tarifverhandlungen nicht unterwerfen will. Dies wird sogar vielfach als eine sachlich nicht gerechtfertigte Ausübung des Monopolcharakters der Reichsbahn bezeichnet, denn diese sei als öffentliches Institut bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gehalten und habe die Interessen aller beteiligten Kreise in gleicher Weise zu wahren. Man verlangt daher, wenn die Reichsbahn jetzt eine Tarifherabsetzung von insgesamt 250 Millionen RM für unvermeidbar hält und sogar mit der sonst eintretenden Gefährdung der Betriebsicherheit begründet, in manchen Fällen die Einleitung einer unabhängigen Untersuchungskommission, wie beim Bergbau, um alle Voraussetzungen für die Umkehrbarkeit dieser Herabsetzung zu prüfen. Denn man glaubt sich mit Recht nicht ohne weiteres mit der Ansicht der Reichsbahn über das Ausbleiben einer Konjunkturabwärtung zufrieden geben zu können, selbst

wenn von ihr der Ottensicht gebrocht wird, daß diese Tarifherabsetzung nicht mehr als einen geringen Anreiz für die Arbeiter und den Industrie- und Handelswirtschaften bedeute. Soll doch schon nach Angaben des Reichstages die Tarifierung eine Mehrkraft von 18 Mark zu tragen haben. Man muß sich aber vor allem darüber klar sein, daß bei der Vieldigkeit der Produktionskosten, zwischen denen mehrfach erhebliche Waren-Güter- und Transportkosten liegen, eine anfangs tragbare Tarifherabsetzung — obwohl sie von der Reichsbahn selbst mit durchschnittlich zehn Prozent im Güterverkehr erzielt wird — sehr rasch prozesshaft zu einer schweren Gesamtblutentlastung anwächst.

Am der Berliner Börse war die Kalkula entsprechend den Befestigungen an den Metallbörsen außerordentlich fest. Das Ausland war mit Kaufanträgen in recht erheblichem Maße am Markt. Im Mittelpunkt des Interesses stand heute wieder der Metallmarkt, so daß die Metallbedeutungen an Siemens u. Co. Aktien um 10 Prozent, Schuberth um 7 Prozent über den gestrigen Kurs hinaus. Auch Metallaktien waren sehr gesucht, so daß z. B. Goldschmied über 9, Wehrgelein 7 und Rühlmann 6 Prozent gewonnen. Auch am Montanmarkt waren eine Anzahl kräftiger Besserungen festzustellen, so gewonnen die 19 Prozent, Schleif, Bergwerk Deutchen 6 Prozent, Rheinische Braunkohle über 4 Prozent, Bösch 4 1/2 Prozent, J.-G.-Borden sogar ebenfalls um 4 Prozent an. Sehr fest lagen ferner die Mehrzahl der Textilmärkte, so Dammerlen mit 8 1/2 Prozent und Göhr mit 6 Prozent Gewinn, Runkelbe lagen ebenfalls fest, so gewonnen Bemberg 9 Prozent und Glanzstoff 10 Prozent. Auch Zellulose waren weiter fest. Die Börse schloß etwas abgeschwächt. — Auf dem Markt der heimischen Renten notierten Anleihen der Reichsbank I 81,90, II 84,50, Reichsbank 19,12. — Am Geldmarkt stand Tagesgeld mit 4 1/2-5 1/2 Prozent reichlich zur Verfügung, Monatsgeld wurde unverändert mit 7 1/2-8 1/2 Prozent umgekehrt.

Die türkischen Börsen vom 24. Mai 1928.

Braden. Auf Berliner Anweisung bin verkehrte auch die hiesige Börse heute in recht fester Haltung. Auch das Geschäft gehaltete sich lebhafter, jedoch abseits zum Teil sehr erhebliche Kursgewinne zu verzeichnen waren. Die höchste Steigerung des Tages erzielte die Schlichte Bank mit plus 24,75 Prozent, ferner Reichsbank plus 13,25 Prozent, von denen sie aber 2,5 Prozent nachdrücklich wieder hergeben mußten. Belehnt lagen noch Volypbon plus 11 Prozent, Bergmann plus 8,75, Schuberth & Salzer-Aktien plus 5,5, Sauerbrey plus 5 Prozent, Dr. Kurz-Aktien plus 4 Prozent, Vereinigte Länder plus 4,25, Jöndauer Baumgarn ebenfalls plus 4 Prozent, Sacklenwert-Stammaktien plus 3,75, Rohls plus 3,5, Dänger-Dandels-Gesellschaft, Großhändler Weitzel, Dortmund-Mitter je plus 3 Prozent, Deutsche Bank und Siemens-Glas je plus 2,75 Prozent. Nachgeben mußten dagegen vor allem Aramag minus 16 Prozent, Baumwollspinnerei Jöndau minus 10 Prozent, Brauerei Daube minus 8 und Aktienfärberei Wilmberg minus 2 Prozent.

Chemisch. Die heutige Börse war auf einen freundlichen und zuverlässigen Ton geklämt und auch die Umfänglichkeit erfuhr bei rascher Kauflust sowohl der Spekulation als auch des Bankpublikums eine heimliche Belebung. Auf der anderen Seite waren dabei zahlreiche Spekulationen festzustellen. Eder gefragt waren vor allem Parawaldbank plus 8 Prozent, Dries und Odenklinger plus 6 Prozent, Schuberth & Salzer-Aktien und Sauerbrey plus 4 Prozent, Braudant und Deutsche Bank je plus 2,5 Proz. und Sacklenwert plus 2 Proz. Schwächer voranlief waren Grodenhainer Weitzel minus 2,75, Gehr, Linger und Rappel-Raschman je minus 2,5 Prozent und David Richter minus 2 Prozent.

Leipzig. Die freundliche Tendenz setzte sich an der heutigen Leipziger Effektenbörse fort, jedoch Spezialwerte, ferner Banken und Schiffahrtswerte sehr fest lagen. Die Steigerungen betragen bei Volypbon 13 Prozent, bei Mansfeld, Nordb. Wolle, Schuberth & Salzer, Eder und Schiffahrtswerten ca. 3-4 Prozent. Von Banken sind hervorzuheben: Reichsbank mit plus 7,5 Prozent und Sacklenbank mit plus 10 Prozent. Ausnahmen von der Tendenz machten Sachsenboden, Busch Bagg, Halle Zucker, Rauchwaren Walter und Sittauer Mechanik.

Marktberichte.

Wichtigste Marktpreise an der Warenbörse zu Berlin am 24. Mai. Getreide und Leguminen pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 262-265, pomm. — Roggen, märkischer 255-257, märkischer, neu —, pomm. — Gerste, Sommergerste 252-260, neue Wintergerste —, Hafer, märkischer 264-270, sächsischer —, Reis, loco Berlin 237-240, Wagnon frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Nett) 32,75-36,50. Negermehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 34,25-39,50. Weizenmehl, frei Berlin 17,25 Negermehl, frei Berlin 18,75-19,00. Weizen —, Preisliste —, Ritzler-Größen 48,00-49,00, H. Speck-Größen 35,00 b. 38,00. Buttereier 25,00-27,00. Weizenmehl 24,00-24,50. Negermehl 23,00-24,00. Weizen 24,00-26,00. Weizen, blaue 14,00-15,00, gelbe 15,00-16,00. Gerstenaugen, neu 23,00-24,00. Negermehl 3^m, 18,80-19,00. Weizenmehl 3^m, 23,50 bis 28,80. Treibschrot 15,20-15,40. Soja-Extraktions-Estret Soja 45^m, 21,30-21,90. Kartoffelkoden 25,40-26,00.

Wasserkände der Moldau, Eger und Elbe.

Met	Moldau		Eger		Elbe						
	Ra-	Wo-	Raun	Sim-	Hamb-	Mel-	Zeit-	Waf-	Dres-	Ries-	
24.	+ 21	- 29	- 8	+ 30	+ 40	+ 52	+ 75	+ 33	- 116	- 48	
25.	+ 24	- 82	+ 20	+ 29	+ 37	+ 54	+ 64	+ 44	- 118	- 46	

Elektrizitätswerke = Betriebs = Aktien = Gesellschaft, Riesa.

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Vermögen		Kapital		Schulden	
Elektrizitätsanlagen:		Aktienkapital	1.000.000.—		
Stand am 1. Januar 1927	RM. 2.582.240.—	Reservefonds:			
Abgang	168.989,79	Stand am 1. Januar 1927	RM. 100.000.—		
Zugang	RM. 2.388.260,21	Ueberschlag der Goldmark- Umstellungreferenz	80.000.—		
	RM. 2.419.270,42	Schulden:			
Grundgrundstücke Riesa	46.500.—	Stand am 1. Januar 1927	RM. 1.360.000.—		
Bank- und Kontokorrenten	206.—	Entnahme 1927	168.244,90		
Anlagen:		Zuweisung für 1927	228.244,90		
Stand am 1. Januar 1927	RM. 1.—				
Zugang	569,18	Nach nicht eingelieferte Dividendenanteile			
Abfuhr:		Nach nicht eingelieferte Teilhaberdarlehens- und Zinsanteile	556,40		
Abfuhr	570,18	Ueberschlagposten			
Wertpapiere	10.420.—	Stand am 1. Januar 1927	99.481,61		
Reise	3.714,87	Eintragungen	105.890,70		
Waren und Material	99.400.—	Neingewinn	106.873,86		
Vorauszahlungen	808,28				
Schulden:					
a) Darlehensschulden	RM. 38.814,10				
b) Verschiedene	255.636,47				
	RM. 294.450,57				
Gesamt	2.922.471,72	Gesamt	2.922.471,72		

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1927.

Umsatz		Gewinn		Verlust	
Umsatz:		Umsatz:		Verlust:	
Stand am 1. Januar 1927	RM. 547.457,48	Stand am 1. Januar 1927	RM. 516,75	Stand am 1. Januar 1927	RM. 516,75
Zugang	4848,93	Zugang	892.829,45	Zugang	892.829,45
Abfuhr:		Zugang:		Zugang:	
Stand am 1. Januar 1927	RM. 228.244,90	Zugang für 1927	RM. 228.244,90	Zugang für 1927	RM. 228.244,90
Zugang	569,18	Anlage:		Anlage:	
Abfuhr:		Stand am 1. Januar 1927	RM. 228.244,90	Stand am 1. Januar 1927	RM. 228.244,90
Zugang	570,18	Zugang	228.244,90	Zugang	228.244,90
Nettoertrag	106.873,86	Nettoertrag	887.994,30	Nettoertrag	887.994,30
	Ges. RM. 1.068.738,86		Ges. RM. 887.994,30		Ges. RM. 887.994,30

Die für das Geschäftsjahr 1927 festgesetzte Dividende in Höhe von 10 %, gelangt gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 28 sofort mit 40.— RM. für die Aktie abzüglich Kapitalertragsteuer außer an der Gesellschaftskasse in Dresden bei der Sächsischen Staatsbank, bei dem Handelsamt Philipp Klingner, bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden, in Leipzig bei der Sächsischen Staatsbank, in Chemnitz bei der Sächsischen Staatsbank, in Zwickau bei der Sächsischen Staatsbank zur Auszahlung.

Riesa, den 28. Mai 1928.

Elektrizitätswerke = Betriebs = Aktien = Gesellschaft.

Der Vorstand:

Landw. Beamter, Mitte 20 sucht Eogluis zu Motorradtoren. Offerten unter Z 1461a an das Tageblatt Riesa.

PATENT. u. Warenzeichen. Seit 1908 bekannt u. geschützt. In Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Griechenland, Albanien, Türkei, Persien, Syrien, Libanon, Ägypten, Arabien, Indonien, Japan, China, Korea, Philippinen, Indien, Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien, Brasilien, Peru, Kolumbien, Venezuela, Chile, Uruguay, Paraguay, Costa Rica, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Guatemala, Mexiko, Zentralamerika, Karibik, Südamerika.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Klavierbenutzung für 1. u. 2. G. zu vermieten. In erf. im Tagebl. Riesa. Schlafräume frei. In erf. im Tagebl. Riesa.

Hausmädchen nicht unter 17 Jahren gesucht. Rittergut Siedenau bei Chemnitz.

Hausgrundstück Verkauf veränderungsfähiger mein Hausgrundstück mit Garten und Wintergärten in Gabelsberg bei Riesa. Nr. 1460 an das Tageblatt Riesa.

Kindertischlein oder Brille mit guten Schulzeugnissen, welches die Schülerarbeiten eines 9-jährigen Mädchens übermachen kann, per sofort nach Gröden gesucht. Angeb. unt. U 1448 an das Tageblatt Riesa.

Stenotypistin zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen mit guter Schulbildung, leichter Auffassungsgabe, fester und verantwortungsvoller (mind. 120-140 Silben-Minute) in Frage. Ausführliche schriftliche Angebote unter W 1437a an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer für sofort oder 1. 6. zu vermieten. In erf. im Tagebl. Riesa.

Landarbeiterfamilie per 15. 6. oder 1. 7. gesucht. — Bedingung: Frau muß mitarbeiten. Schriftl. Angebot erbet. an Artzt. Krankh. Hof Starob.

Gochtrag. Kuh zu verkaufen. Octoba Nr. 10.

Gesucht wird ein tüchtiger Stadtvertreter

für Riesa u. Gröden zum Verkauf des berühmten Reichspatents „Lucifer“ an Auto- und Motorradbesitzer. Auslieferungslager ist zu übernehmen. Off. mit Angabe des verfügbaren Kapitals erbet. unter V 1449a an das Tageblatt Riesa.



Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Ein großer Transport junger, schwerer, hochtragender und neuzeitlicher Original **Düpreuß. Holländ. Rube** ist eingetroffen und steht billig zum Verkauf. Schlachtvieh nehme zu höchsten Preisen an.

Georg Otto, Ditrau Fernruf 173.



Stelle von heute an einen frischen Transport junger, schwerer **Kühe** wobei sichere Zugtühe, hochtragend, und mit Rülbern, sehr preiswert zum Verkauf.

Arthur Zielemann Viehhandlung Station Gröden. Fernruf Nr. 10.

Gasheide



Prometheus Junior 4 Stb. Eschbach von RM. 105.— an.

G. Hermann Lochmann Riesa, Hauptstr. 57 Telefon 602.

Guterh. Kleiderbraut zu verkaufen. Rademacher, Commagischer Str. 1.



Zucht- und Milchvieh-Verkauf. Ein mit einem frischen Transport junger, harter Düpreußischer Rube hochtragend und mit Rülbern, eingetroffen und stehen von heute an unter günstig. Zahlungsbeding. preiswert zum Verkauf.

Emil Oberhardt Bahnhof Zwickau Telefon Gröden 70.

Neumelkone Ziege zu verkaufen. Sabeln Nr. 13.

Altmarker Zucht- und Milchviehverkauf.



Stelle ab morgen Sonntag einen frischen Transport lunge schwerer, hochtragende Kühe und solche mit Rülbern aus den altmärkischen Herden der Altmark, sowie mehrere erstklassige Zuchtstücker mit Abstammungsnachweis sehr preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Woldemar Tamm Riesa, Poststr. 71, Tel. 600

Höpfner. An beiden Pfingstfeiertagen, zum Riesaer Schützen- und Volksfest von nachm. 4 bis nachts 1 Uhr großer öffentl. Bail.

Hotel Deutsches Haus, Riesa
 Besitzer Aug. Gemell :: Telefon 674
 Spezialauschank
 der Mönchsbräuerei Kolmbach in Bayern

Gedecks für die Pfingstfeiertage:
 1. Feiertag: Frühlingssuppe; Karpfen Bian mit Butter in gefrorenem Meerrettig, Malta Kartoffeln; Junge Hamburger Gans, Salat; Fürst Puckler, Eis.
 2. Feiertag: Oxalid-Suppe; Zunge mit Stangenspargel; Gespickte Lende, Malta-Kartoffeln; Ananas mit Schlagsahne oder Käse und Butter.

Reichhaltige Speisekarte
 Spez. Schinken in Brotbeleg
 Auszug von Mönchsbräu
 Bier aus dem Hause in Kannen 0.90, in Syphons 1.00

Gasthaus Grubnitz
 Schönster Ausflugsort im Jahnsaal
 bringt seine Lokalitäten in freundliche Erinnerung und ist zur Einfuhr bestens empfohlen.
 Grüßend: der Gondelfahrt!

Oschatz Zum Weinberg
 Herrlich gelegenes Gartenlokal und Ausflugsort.
 An beiden Feiertagen vormittags 11 Uhr
Frühschoppenkonzert.
 Nachmittags ab 3 Uhr
Gartentanz.
 Gutgepflegte Biere und Weine.
 Spezialität: Mai-Bowle, sowie Obst- und Beerentweine.
 W. Richter und Frau.

Gasthof Limmritz
 bei Döbeln.
 Sehr beliebter Ausflugsort.
 Angenehmer Familienaufenthalt.
 Empfehlen unsere schönen Lokalitäten zur freundlichen Einfuhr. — 1. und 2. Feiertag vormittags Unterhaltungsmusik, nachmittags 1/2 5 Uhr
feiner Hausball.
 Ma-Ja-Mei als Gast. — Jagdband-Lanz- u. Sportorchester. — Wiener Walzer, neueste Schlager, fetter Eintritt. — Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Hierzu laden freundlich ein
 Arno Ribbenhahn und Frau.

Gasthof Limmritz.
 2 Minuten vom Bahnhof.
 Schöner und beliebter Ausflugsort.
 Angenehmer Familienaufenthalt.
 Empfehlen wirten Vereinen, Ausflüglern u. Schulen unsere schönen Lokalitäten, sowie großen Saal, handfreien schattigen Garten, Asphaltgelände zur freundlichen Einfuhr. Küche und Keller bieten das Beste. Herrliche Partien in nächster Nähe. Günstige Bahnverbindungen nach allen Richtungen. Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. Um günstigen Zulpruch bitten
 Arno Ribbenhahn und Frau.

Fleisch-Salat
 sowie Herings-Salat
 bekannte Qualität, empfiehlt in 3- und 1-Pfund-Dosen
 H. Grubitz.

Wochenmarkt.
 Feinster Gummibaler Schweizerkäse, Bund 1.85 M., Nürnberger Käse, schön durch, Bund 48 J., große Sendung billige Schlagsahne, Rhabarber, saure Gurken, Pfeffergurken, Schottenheringe 6 Stück 50 J.
 Nikolaus Gutmann.

Zum Wochenmarkt!
 Auf dem Rathausplatz treffe morgen bestimmt mit einer großen Sendung ein:
 Da. König-Fleisch, sehr fettig 3 Pfund nur 1 M.
 Apfelsinen, sehr fettig 10 Stück nur 50 Pf.
 Apfelsinen, extra große 7 Stück nur 50 Pf.
 Saure Gurken 4 Stück nur 25 Pf.
 Pfeffergurken 3 Stück nur 25 Pf.
 Gemüsegurken 6 Stück nur 25 Pf.
 Fett-Berlinge 7 Stück nur 50 Pf.
 Sengurken, harte Ware 1 Pfund nur 50 Pf.
 Dering in Gelee, 4-Pf.-Dose nur 1.50 Pf.
 — Verkaufstand Automobil. —
 Weber aus Chemnitz.

Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden
Auf nach Gasthof Seerhausen.
 Am 1. und 2. Feiertag
feine Ballmusik.
 Von nachmittags 3 Uhr ab Gartenkonzert im herrlichen schattigen Sündenpark. — F. Kaffee, Kuchen und Schlagsahne, sowie andere gute Speisen und Getränke. — Freundlich laden ein
 Albert Dienisch und Frau.

Hotel zum Stern.
 Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, findet unser
Pfingstvergnügen
 statt, verbunden mit erstklassigen Gastmahlen. Es treffen sich Chemnitz I, Riesa I. — Anfang 6 Uhr.
Vor und nach den Kämpfen Ball.
 Gera. ladet ein **Wahlverein „Eichenkrone“ Riesa.**
 Der Verkauf.

Gasthof Pochra.
 1. Pfingstfeiertag
erstes Frühjahrsvergnügen
 vom Radfahrverein Canis
 verb. mit Reigen- u. Runkelbrenn. Anfang 6 Uhr.
 2. Pfingstfeiertag
feiner öffentlicher Ball.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf.
 Der 1. und jeder 40. Gast erhält 1 Gl. Sekt gratis.

An beiden Feiertagen von 4-6 Uhr nachmittags in meinen renovierten Saalräumen
musikalische Unterhaltung.
 Antritt von dem guten bollen Weizenbräu.
 Spezialität! F. Quart., Wein- u. Bierentwürfen.
 Es laden freundl. ein der Vorstand u. der Wirt.
 Empfehle meinen Saal mit der schönen effektvollen Beleuchtung den Vereinen zur gefl. Benutzung.

Gucklich - Schänke
 Stadtwall Chemnitz, Lange Str. 16.
 Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Lokalitäten durch Ausbau eines der **Veranda** bedeutend verbessert habe. Ich bittet gleichzeitig die Gelegenheit, für das mir bisher geschätzte Wohlwollen bestens zu danken und wünsche daran die Bitte, mir dasselbe weiterhin zu bewahren.
 Meine zwei Vorleszimmer mit Piano, 50 Personen fassend, halte zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
 Hochachtung Paul Marx und Frau.

Alte Post, Stauchitz.
 1. Pfingstfeiertag großer Abend, anschließend
feiner Ball.
 Anfang 1/2 8 Uhr. — 2. Feiertag
großes Extra-Konzert mit Ball
 von der Kapelle des ehemaligen Garde-Reiter-Regiments Dresden. Leitung: Obermusikmstr. Stod.
 Anfang 1/2 8 Uhr.
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu laden ergebend ein
 Alfred Thieme.

Gasthof Maulitz.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag
große öffentl. Ballmusik.
 Dazu ladet ein **Schießklub „Gut Ziel“.**

Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden
Auf nach Gasthof Seerhausen.
 Am 1. und 2. Feiertag
feine Ballmusik.
 Von nachmittags 3 Uhr ab Gartenkonzert im herrlichen schattigen Sündenpark. — F. Kaffee, Kuchen und Schlagsahne, sowie andere gute Speisen und Getränke. — Freundlich laden ein
 Albert Dienisch und Frau.

Kühnhaus Konzertsaal, Altanschütz
 10 Minuten vom Olscher Markt.
 1. sowie 2. Pfingstfeiertag von 1/2 8 Uhr an
großer Festball.
 Vereinen und sonstigen Ausflüglern empfehle meinen großen sowie meinen Saal zum besten.
 Auf 224 Olsch. Ergebenst
 Paul Röber.

Verlobungs-GESCHENKE
 Eine gute Uhr ist für jeden ein wertvolles, sinniges Geschenk; wählen Sie für diesen Zweck eine
Alpina-UHR
 ALLENVERKAUF.
A. Herkner
 Hauptstraße 38

Reichshof Zeithain.
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
feiner öffentlicher Ball
 Anfang 6 Uhr.
 Am 1. Feiertag Frühchoppenkonzert.
 Es laden freundlich ein **W. H. Döbner u. Frau.**

Zu Pfingstaussflügen
 für Familien und Vereine eignen sich vorzüglich
Berners Weinstuben
 u. Lichtensee
 Gutgepf. Weine, Stimmungsmusik, vorzügliche Küche.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
 1. und 2. Feiertag
großer öffentlicher Sportler-Ball.
 Anfang 6 Uhr.

Achtung! Gasthof Grödel. Achtung!
 Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, von 6 Uhr an
feine öffentl. Ballmusik.
Großes öffentliches Freischießen
 veranstaltet vom Schießklub „Gut Ziel“ Grödel.
 Schießtage: Sonntag von 12-18 Uhr, Montag von 12-18 Uhr, Sonnabend, 2. Juni, von 18-23 Uhr und Sonntag, 3. Juni, von 18-22 Uhr. Zur Verteilung gelangen 10 wertvolle Preise. Es laden freundlich ein
 der Schießklub und der Wirt.

Weinstuben
Tiedemann & Grahl
 Joh. Karl Marquardt
 Dresden-A., Seestraße 9
 Erbgesch. Feinspender 18600 Erster Stock
 Gute Weine Gesellschaftszimmer Gute Küche

Gasthof Mergendorf
 Am ersten Feiertag Frühkonzert, Anfang 6 Uhr. (Eintritt frei, nur Steuer). — An beiden Feiertagen von 2 Uhr an Garten-Freikonzert.
Ab 5 Uhr: Feiner Festball.
 Empfehl. Kaffee und Kuchen, sowie Schlagsahne. Vorzügliche Biere, Weine in Schoppen. Warme und kalte Speisen.
 Hierzu ladet ganz ergebend ein
 Paul Röber.

Kühnhaus Konzertsaal, Altanschütz
 10 Minuten vom Olscher Markt.
 1. sowie 2. Pfingstfeiertag von 1/2 8 Uhr an
großer Festball.
 Vereinen und sonstigen Ausflüglern empfehle meinen großen sowie meinen Saal zum besten.
 Auf 224 Olsch. Ergebenst
 Paul Röber.

Für die Festtage
 fr. geröst. Kaffee
 u. Max Richter, Leipzig
 unübertroffen i. Geschmack
 empfiehlt
R. Gemlich, Goethestr. 55

Gasthof Sanitz.
 1. Pfingstfeiertag
feiner öffentl. Tanz.
 Anfang 6 Uhr.
 Gleichseitig empfehle den Ausflüglern meinen
schönen schattig. Garten.
 Ausicht von Sternberg-Bieren, Kaffee und Kuchen. Dazu laden freundlich ein
 Fritz Staudisch u. Frau.

Gasthof Seckwitz
 3. Pfingstfeiertag großer
Extra-Gartenkonzert.
 Nachdem feiner Ball.
 Ausgeführt von der Stadtkapelle Strehla.
 Anfang 4.30 Uhr.
 Dazu ladet ergebend ein
 Wolbemar Wittig.

Gasthof Prausitz
 1. Pfingstfeiertag
Ball.

Gasthof Boritz.
 1. Pfingstfeiertag
feine Ballmusik.

Gasthof Bahra.
 1. und 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik.
 Es laden freundlich ein
 Otto u. Frau.

Gasthof Stöitz.
 1. Pfingstfeiertag
feiner Ball
 wozu freundlich einladet
 J. Köhler.

Gasthof Ingewitz.
 2. Feiertag
feine Ballmusik
 wozu freundlich einladet
 W. Köhler.

Gasthof Stern
Zeithain.
 1. und 2. Pfingstfeiertag
große Ballmusik.

Sung! Sung!
Gasthof Wülknitz.
 1. und 2. Feiertag
feiner öffentl. Ball.
 Volles Orchester.
 Freundlich ladet ein
 Albin Wellner.

Gasthof Lichtensee.
 1. u. 2. Pfingstfeiertag
öffentliche Ballmusik.
Gasthof Streumen.
 1. Feiertag
Stiftungsfest
 des Radfahrer-Verein Wanderer, Streumen.
 Von 2 Uhr ab
öffentlich. Freischießen und Freistegeln.
 Von 6 Uhr ab
feiner Ball.
 Dazu laden herzlich ein
 der Vorstand der Wirt.

Gasthof Radewitz.
 Sonntag,
 den 1. Pfingstfeiertag
feine Ballmusik.

Das Publikum schreit vor Vergnügen bei dem lustigen Sportfilm **Amor auf Ski** mit **Harry Liedtke** und seiner jungen Gattin **Christa Tordy Liedtke** in den **Luna-Lichtspielen**

Waggons und die Reichsbahn.

Verkehrsmittel für den härteren Reiseverkehr.
 Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Besellschaft hat Richtlinien aufgestellt, die eine sorgfältige Überwachung des härteren Reiseverkehrs ermöglichen. Es ist dem Personal zur Pflicht gemacht, sich um das Wohl der Reisenden in ganz besonderer Weise zu kümmern. Die Sorge für die Reisenden beginnt bei der Unterbringung. Zugführer und Schaffner sollen den Reisenden geeignete Plätze anweisen, Familien und Gesellschaften, soweit möglich, vereint unterbringen und alleinstehende Frauen möglichst in Abteile weilen, in denen sich schon Frauen befinden. Bei stark besetzten D-Büben werden die Reisenden sofort nach dem Anhalten des Zuges vom Zugpersonal in diejenigen Wagen geleitet, in denen noch Plätze frei sind. Auf den Zwischenstationen werden den wartenden Reisenden, wo die Wagen der einzelnen Klassen oder die Durchgangswagen halten. Bei Übergangsstationen soll das Publikum durch zweckentsprechende Beweiser auf den Standort des Anschlußhauses und den Weg dorthin aufmerksam gemacht werden.

Wenn Abweichungen vom planmäßigen Zugbetrieb vorkommen, so wird für eine ausreichende Auskunfts-erteilung, zum Teil durch besondere Schalter oder durch Auskunftsbereite, die gelbe Armbinden tragen mit der Aufschrift „Auskunft“, gesorgt werden. Besondere Beachtung soll das Personal der Reichsbahn dem Rauchverbot widmen, nur dadurch kann vermieden werden, daß Kranke oder gegen Rauch empfindliche Reisende geschädigt werden. Bei Verletzung des Rauchverbotes in Nichtraucher-Abteilen und in den Seitengängen der D-Büben, in denen das Rauchen verboten ist, wird eine Raumbüße in Höhe von zwei Reichsmark eingekassiert werden. Handgepäck darf nur über und unter dem Sitz des Reisenden untergebracht werden. Es ist nicht zulässig, unbenutzte Sitzplätze mit Gepäck zu belegen oder Gepäck in den Gängen und vor den Türen zu lagern. Das Gewicht des Handgepäcks in der ersten bis dritten Klasse darf 25 Kilogramm nicht übersteigen.

Die Reichsbahn hat vorgeschrieben, daß in den Waggons der Personenwagen, besonders in der heißen Jahreszeit, frisches Wasser bereitgehalten wird. Die Wägen der D-Zugwagen sollen in den Sommermonaten während der Fahrt wiederholt durch die Dienstdamen feucht aufgewischt werden, um eine möglichst große Sauberkeit zu erreichen. Alle diese Maßnahmen sollen das Bestreben der Reichsbahn, gerade die Hauptreiszeit und die Zeit ardhöheren Andranges besonders für das Wohlfinden des Publikums ins Auge zu fassen. Aber sie ist dabei auch auf die Wünsche des Publikums angewiesen. Es gibt Reisende, die Obst, leere Schachteln, Papier usw. im Abteil wegwerfen, was sie gewiß in ihrem eigenen Heim nicht tun würden. Der Reisende sollte bedenken, daß alles, was er nicht gern von anderen erleben möchte, er anderen auch nicht zufügen darf. Das gilt von der selbstgewünschten Sauberkeit. Es soll auch in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen werden, daß das Einwärtsmerken schwerer Gegenstände, z. B. von Flaschen, aus den Fenstern verboten ist und bestraft

wird. Ramentlich Kinder und junge Leute sollten von den älteren Mitreisenden gewarnt werden, diese Unfälle zu begehen.

Die schwere Muttat in Freital.

Eine Dresden Korrespondenz schreibt hierzu folgendes: Am Freitag voriger Woche nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich im Stadteil Freital-Schweinsdorf ein frecher Mordraub, worüber in der Tagespresse bereits berichtet worden ist. Der beim Architekt und Baumeister Gottlieb Wöhrlab beschäftigte Maurerlehrling Walter Brauer sollte den für 10 Maurer in Lützen verpackten Lohn nach einer in der Wartburgstraße gelegenen Bauhütte bringen. Diese Lohnsumme betrug 520 Mark. Unterwegs wurde der Lehrling von einem Lehrling eingeholt, angehalten und gefordert, ob er auch den Lohn für die Maurer Fahig und Pankh mit habe. Der Lehrling handigte dem Radfahrer ahnungslos die Lohnsäcke zur angeblichen Nachprüfung aus. Blitzschnell sprang der Radfahrer auf sein Rad und entkam auch trotz sofortiger Verfolgung mit der so leicht erlangten Beute. Die Kriminalabteilung Freital gelangte bald auf die richtige Spur des Täters.

Der Verdacht war auf den am 5. September 1904 zu Dresden geborenen, in Föhren-Gersdorf bei Tharandt wohnhaften Maurer Paul Fahig gefallen, der übrigens tatsächlich auch im Betriebe von Wöhrlab mit beschäftigt war. Letzterer führt Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten aus, auch unterhält der 28 Jahre alte Unternehmer ein Säge- und Hobelwerk und treibt auch den Handel mit Baumaterialien aller Art. Am Donnerstag in der fünften Nachmittagsstunde war der 46 Jahre alte Kriminalhauptwachtmeister Schreiter von der Freitaler Kriminalabteilung nach dem Verstoß des Baumeisters Wöhrlab gegangen, um dort in dessen Büro den verdächtigen Vohränder Fahig zu vernehmen und dem Lehrling Brauer auch mit gegenüber zu stellen. Es war noch ein Lehrling Schulte mit zugegen. Während der für Fahig ungünstigen Vernehmung zog dieser plötzlich einen Revolver, und streckte kurz darauf den Kriminalhauptwachtmeister Schreiter nieder, feuerte auch auf die beiden anwesenden Lehrlinge und ergriff dann die

Flucht. Kriminalhauptwachtmeister Schreiter hatte eine sehr schwere Bauchschuß erhalten, auch war von der zweiten Kugel seine rechte Hand getroffen worden. Von den beiden Verletzten erhielt Schulte einen Bein schuß, Brauer war in den rechten Arm getroffen worden. Alle drei Verletzten wurden nach Anlegung von Rotverwänden nach dem Freitaler Krankenhaus überführt, dort mußte Schreiter operiert werden. Inzwischen hatte man die Freitaler Kriminalabteilung und die dortige Rathauswache telephonisch in Kenntnis gesetzt, was sich auf dem Werkplatze des Baumeisters Wöhrlab ereignet hatte. Der ruflose Täter war aber unterdessen erneut zum Verbrecher geworden. Unweit von der Wohnung des Baumeisters Wöhrlab, die sich in der Bürgerstraße im Stadteil Freital-Deuben befindet, begab sich Fahig den fernmündlich ebenfalls in Kenntnis gesetzten Arbeitgeber. Wie verlautet, wollte Baumeister Wöhrlab den Fahig stellen, wurde von ihm aber durch zwei Schüsse in die Brust niedergestreckt, kurz darauf trat dessen Tod ein. Durch diese erneute Schießerei waren auch Einwohner auf dieses Verbrechen aufmerksam geworden. In der Nähe des Grundstückes von Fabrikbesitzer Weiskopf sprang Fahig in die Weiskopf- und schaute auf der anderen Seite die Höhe hinauf, über Felder, Wiesen nach und durch Schweinsdorf hindurch, um dann in den Friedhof Freital-Deuben zu eilen. Von der Polizei auf das lebhafteste verfolgt, entspann sich im Friedhof ein heftigste Feuergefecht zwischen dem Täter und der Freitaler städtischen Polizei. Als er nun sah, daß seine Beschickung von allen Seiten erfolgte, feuerte Fahig die Waffe gegen seinen eigenen Kopf ab. Schwerverletzt und ohne Bewußtsein wurde er aufgehoben, verbunden, und hierauf gleichfalls nach dem Freitaler Krankenhaus überführt. In seinem Besitze wurden noch 12 Patronen vorgefunden, ein Zeichen, wie reichlich er sich mit Munition einbedeckt hatte und wie er auf alles vorbereitet gewesen sein muß.

Diese Muttat und besonders das Feuergefecht auf dem Friedhofe hatte begreiflicherweise große Aufregung verursacht. In kurzer Zeit trafen auch Beamte der Nordkommission des Kriminalamtes in Freital ein. In später Abendstunde befand sich der Täter noch am Leben. Wie verlautet, soll auch die Möglichkeit bestehen, daß er gar nicht Selbstmord hat verüben wollen, daß er vielleicht doch während der allgemeinen gegenseitigen Beschickung getroffen worden sein kann. Inwieweit bleibt das Ergebnis der behördlichen Untersuchung abzuwarten. (R-g.)

Drei Tage lang

wird die Sonnabend-Ausgabe des Meißner Tageblattes des Wagnstages wegen ausliegen. Große und kleine Anzeigen mit allerlei Ankündigungen werden also während des Wagnstages vorzeitige Beachtung finden. Rechtzeitige Einlieferung der Inserate bürgt für gute Satz-anfertigung.

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa
 Goethestraße 58. Telefon 20.

Gerichtssaal.

Marxer Widmann wegen gefährlicher Körperverletzung zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Am Donnerstag verhandelte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden gegen den 1881 zu Meißen geborenen Marxer Johannes Karl Arthur Widmann, Direktor der Anstalten des Magdalena-Hilfsvereins in Dresden, dem gefährliche Körperverletzung — Mütigungen mittels eines Holzstodes an 4 jungen Mädchen und begangen in 5 Einzelfällen — sowie Verleumdung zur Last gelegt wurde. Diese Angelegenheit beschäftigte bereits am 12. Juni d. J. die Dresden Stadverordneten. Drei der in den Anstalten gezeuhten Mädchen waren bereits 19 Jahre alt, das vierte derselben hatte erst ein Alter von 17 Jahren erreicht. Das Gericht verurteilte nach kurzer Be-

Schuldbeladen!

Roman von Otto Eiler.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W 30.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gut, gut. Sie können gehen.“
 „So wünsche ich dem Herrn Baron eine geruhige Nacht — und der liebe Herrgott segne den Eintritt des Herrn Barons.“

Ehe Alfred es verhindern konnte, hatte der alte Mann seine Hand ergriffen und küßt. Sie sprechtlich.

Dann entfernte er sich rasch.
 Alfred blinnte auf seine Hand und lächelte — ein seltsames Lächeln war es.

„Man muß sich erst wieder daran gewöhnen, den Herrn zu spielen.“ murmelte er mit leisem Spott. „Aber wozu gebe ich mich solchen gräßlichen Gedanken hin.“
 „Sei er aufnehmend hinzu. „Ich bin hier nach Recht und Gesetz der Herr... und ich will mich meines Glückes freuen! Also hier wohnte der alte Herr?“

Er sah sich um.

Das Gemach war ernst und düster mit altertümlichen schweren Möbeln eingerichtet, die wohl schon ein Jahrhundert an denselben Plätzen standen. In der Mitte des Zimmers befand sich ein schwerer, alter runder Tisch, der mit Büchern bedeckt war. Mehrere hochleuchtige Leuchter standen um ihn herum. Ein ungeheures, mit schwarzem Leder überzogenes Sofa füllte eine Ecke aus. Neben dem Sofa stand ein Tisch mit allerhand Rauchwaren. Ein mächtiger Bücherschrank, ein Gewehrschrank von anderer Arbeit, eine wertvolle Violoncellen, mehrere tiefe Sessel und ein alter, aber toller Leppich, der den ganzen Fußboden bedeckte, vervollständigten die Einrichtung. An den Wänden hingen einige alte Jagdbilder von holländischen Malern.

Das Seitenstück führte in das Schlafzimmer, das in derselben altertümlichen Weise eingerichtet war.

Obgleich kein Stuhl der Einrichtung entfernt worden war, erschienen die beiden großen Gemächer durchaus abgelebt, als hätte der Hauch des Lebens, der über bewohnten Zimmern liegt. Diese beiden Zimmer aber waren seit dem Tode des alten Herrn v. Homberg, der vor einem Vierteljahr erfolgt war, unbesetzt geblieben.

Im jenen großen Bett war der alte Herr gestorben! In jenen tiefen Leberstiel am Ramin hatte er in den letzten Tagen seines Lebens gefesselt. Auf jenem alten Schreibtisch hatte seine zitternde Hand seinen letzten Willen niederschreiben, den letzten Wunsch an seine vereinsamte Tochter und die letzten Worte an Alfred selbst, welche lauteten:

„Denn dieses Willen bist Du der Erbe unseres Hauses! Du bist Du auch in einer schweren Stunde zum Ziele gekommen — erweise Dich dieser Stunde! Sei ein treuer Bewahrer des Die anvertrauten Gutes und ein verantwortlicher Herr der letzten Tochter. Ich bitte Dich gern vor meinem Tode gesehen und gesprochen, aber ich weiß nicht, wo Du wilst. So empfange denn auf diesem Wege meinen letzten Segenswunsch.“

„Dieser lange Brief war Alfred durch den Justizrat jugendlich worden.“

Jetzt dachte er wieder an die letzten Worte des Verstorbenen — und er dachte auch an das, was ihm der Haushalt, der vertraute Freund des Verstorbenen, ansatz

galt — und wieder flammte eine brennende Glut in seinen Wangen empor.

„Ich kann es nicht!“ riefte er auf, wie von Schmerz gefoltert, und sank in den alten Leberstiel neben dem Ramin, das Gesicht mit den Händen verhängend.

So sah er eine Gestalt versinken da.
 Er bemerkte es nicht, daß die Tür leise geöffnet wurde und daß eine schwarzgekleidete Frauengestalt auf ihn zukam.

Erst als diese den Arm um seine Schultern legte, fuhr er mit einem Schrei empor und blickte in das Gesicht seiner Mutter.

„Du hier, Mutter?“

„Ja, mein Sohn,“ entgegnete die alte Dame. „Ich ließ mir sagen, wo deine Zimmer liegen, und bin zu dir gekommen, um eine erste Angelegenheit mit dir zu besprechen. Es ist ja alles besser gegangen, als wir glaubten. Aber noch ist der endgültige Sieg nicht errungen! Erst wenn Eva deine Braut ist, wird der volle Sieg unser sein.“

„Mutter, ich kann es nicht — ich vermag es nicht!“
 „Warum nicht? Deine Belagerung ist kindisch! Denkt du denn gar nicht an deine Stellung in der Welt, denkst du gar nicht an den Reichtum Evas, der dich erst wirklich zum Herrn dieses Gutes machen kann? Jetzt wird man dich doch nur mit scheelen Augen betrachten. Alle Sympathie wird auf seinen Evas sein. Du wirst schwer zu kämpfen haben, wenn du deine Stellung in der Gesellschaft wiedergewinnen willst. Man wird sich keines raschen Aufschubens aus dem Regierungsdienst noch erinnern...“

„Mutter!“
 „Nun, wir wollen die alten Geschichten nicht wieder aufkühlen. Sie haben und Pummer genug berichtet. Aber jetzt mußst du auch verständig sein. Eine Heirat mit der reichen Eva würde dich mit einem Schlage rehabilitieren.“

Alfreds Kopf sank auf die Brust und er atmete schwer. Seine Mutter nahm neben ihm Platz und sprach ernst und liebevoll auf ihn ein.

Wie sie da neben ihm saß, den Arm, von dem das schwarze Tuch herabhäng, um seine Schultern gelegt, das barge, eingefallene Gesicht über ihn gebeugt, sah es aus, als ob ein Geist der Finsternis sich über sein Opfer beuge, um seine Seele mit unheilvollen Plänen und Beschüssen zu erfüllen.

6. Kapitel.

Frau v. Homberg umgab Eva mit der zartesten Aufmerksamkeit.

Denn irgendwelche Anordnungen in dem Haushalt zu treffen waren, wies sie die Haushälterin oder die Mädchen stets an ihre Rechte, und da auch Alfred sich niemals in Haushaltungssachen einmischte und keinerlei Veränderungen in der alten Ordnung des Hauses getroffen wurden, so fühlte Eva kaum, daß ein neues Bestehen in das Gutshaus eingezogen war. Alle Verhältnisse blieben ja dieselben wie früher. Sie bewohnte ihre früheren Zimmer, und die anderen Räumlichkeiten blieben unverändert. Frau v. Homberg begnugte sich mit zwei Räumen im zweiten Stock, wo die Fremdenzimmer lagen. Alfred hatte die Zimmer ihres Vaters eingenommen, was ja auch durchaus natürlich war, da diese Zimmer nach dem Wirtschaftshofe hinauslagen, den man von den Fenstern aus übersehen konnte. Auch der Umstand,

daß die Zimmer in direkter Verbindung mit dem Wirtschaftshofe standen, so daß die Beamten, ohne das eigentliche Herrenhaus zu betreten, Alfred aussuchen konnten, sprach dafür, daß der Herr und Besitzer seine Arbeitsstube hier aufschlug.

Im Anfang sträubte sich Eva dagegen, die Stellung der Hausfrau, welche die neuen Besitzer ihr stillschweigend zugestanden, zu behalten. Nach und nach aber gewöhnte sie sich daran und war ihren Verwandten dankbar, daß sie diese zarte Rücksicht auf sie nahmen. Die Tätigkeit im Hause und in der Wirtschaft war ihr zur lieben Gewohnheit geworden, und jetzt, da der Schmerz um den Tod ihres Vaters sich mehr und mehr milderte, fand sie wieder großes Vergnügen daran, in Haus und Garten zu wirtschaften, anzuordnen und zu befehlen.

Dabei kam es ihr gar nicht in den Sinn, daß hinter dieser zarten Rücksichtnahme ihrer Verwandten eine heimliche Absicht bestand. Frau v. Homberg wußte ihren wahren Charakter, dessen hauptsächlichste Züge Habgier und Herrschsucht waren, flug hinter zierlichen Liebesbezeugungen zu verbergen, und Alfred überließ Eva die Führung des Haushaltes wirklich gern, denn er erkannte sehr bald, daß sich die Leitung in gar keinen besseren Händen befinden konnte und daß infolge seiner Rücksichtnahme auf seine Rufine die Hochachtung der Dienerschaft, der Beamten und vor allem der Nachbarschaft in Stadt und Land für ihn zunahm.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Gutes lag eine Stadt, die in den letzten zehn Jahren durch eine rege Industrie sehr aufgeblüht war. Die Beamten der Stadt — es befanden sich dort ein Landratsamt und ein Landgericht — empfingen Alfred mit großer Achtung, denn Justizrat Braun hatte nicht veräußert, die zarte Rücksichtnahme des Erben Eva v. Homberg gegenüber in das beste Licht zu setzen. Die Zurückhaltung, die die benachbarten Gutsherrn anfangs beobachtet hatten, schwand sehr bald und machte einer aufrichtigen Freundschaft Platz, als man erfuhr, daß Eva die Zügel des Haushaltes nach wie vor in Händen hielt. Man lächelte verständnisvoll — und es schien bei allen Beuten ausgemachte Sache, daß Alfred und Eva sich nach Ablauf des Trauerjahres verloben würden.

Die Besuche Alfreds wurden gern und freudlich erwidert. Wenn die Rede auf sein früheres Leben und seinen plötzlichen Abschied aus dem Staatsdienst kam, zuckte man gleichmäßig die Achseln. Kein Gott, das waren vergebene Jugendjahren! Wer würde sie dem jetzigen Gutsherrn vom Homberg nachtragen?

Bald kam wieder mehr Leben in das Gut, und wenn sich Eva den Besuchern im Anfang auch zu entziehen suchte, auf die Dauer ging es doch nicht an. Und ohne daß Eva selbst es merkte, fand sie wieder Geschmack an dem Umgang mit freundlichen und lieben Nachbarn.

Und dann — zögernd gestand sie es sich ein — die Interesse für ihren Vetter nahm mehr und mehr zu. Es lag eine seltsame Melancholie in seinem Wesen; meistens war er schweigsam und außerordentlich zurückhaltend. Trotzdem er sich viel im Freien aufhielt, blieb sein Gesicht blaß und seine Augen blickten traurig und müde. Alfred war von unermüdlichem Fleiß besetzt und Eva mußte zugestehen, daß er ein tüchtiger und einflussvoller Landwirt war. Jetzt ging alles wie am Schnürchen in der früher etwas vernachlässigten Wirtschaft. Ueberall herrschte muntere Tätigkeit und Ordnung.

ratung folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen gefährlicher Körperverletzung in fünf Fällen und wegen Verletzung in einem Falle zu 350 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, er hat auch die Kosten des Verfahrens und die durch die Nebenklage entstandenen notwendigen Ausgaben zu tragen. — Amtsgerichtsdirektor Wohltab führte aus, der dem Gericht vorliegende Rohrstod gelte als gefährliches Werkzeug. Es sei auch erwiesen, daß die damit vorgenommenen Zerschlagungen vorwiegend erfolglos waren. Herrmann war keinesfalls zur Zerschlagung berechtigt, er habe dies auch ganz genau gewußt, daß er die Mädchen nicht schlagen durfte. Durch die sehr umfangreiche Beweiserhebung wurde festgestellt, daß vier Mädchen, darunter die Weib in zwei getrennten Fällen geschlagen worden sind. Im Übrigen der ihm auferlegten Pflichten sei der Angeklagte über die von ihm verfolgten Ziele hinausgeschossen. Mildernd war zu beachten, daß er nur Gutes zu erwirken hoffte, deshalb habe das Gericht auch eine Geldstrafe für ausreichend erachtet. Diese konnte aber nicht zu niedrig bemessen werden, weil der Angeklagte als gebildeter Mann, als Pädagoge, groß gegen die jetzt geltenden Grundsätze verstoßen habe. Auf eine Buße auszukommen, wie beantragt war, hat das Gericht nicht für angebracht gehalten, dagegen waren aber dem Angeklagten die Kosten mit aufzuerlegen, die durch die Nebenklage entstanden sind. Besonders betont sei aber, so führte Amtsgerichtsdirektor Wohltab noch aus, daß nicht der Schatten eines Beweises erbracht sei, daß Herrmann sich weder aus sexuellen, noch sadistischen Motiven gehandelt hat.

Fälschungsbetrug und Urkundenfälschung. Der 60 Jahre alte Schriftsteller und Bankvertreter Wilhelm Wähling aus Helsen b. Hannover, zuletzt in Berlin-Schlachtensee wohnhaft, hatte sich am Dienstag vor dem Gemmeinsamen Schöffengericht in Leipzig wegen Betrugs in Tateinheit mit schwerer Privaturskundenfälschung zu verantworten. — Wähling war 1923 nach Verbüßung einer vierjährigen Gefängnisstrafe entlassen worden. Er ließ sich zunächst in Süddeutschland als Versicherungsagent nieder. Einige Zeit ging es mit diesem Beruf ganz gut, aber allmählich sicherte es durch, daß Wähling erheblich vorbestraft sei, und sein Verdienst wurde schließlich immer spärlicher. Anfang 1928 verließ er Süddeutschland und wandte sich durch Vermittlung einer Fürsorgedame aus Cannstatt nach Berlin an einen Landesökonomierat. Bei einem Verwandten des Ökonomierates, dem Berliner Rechtsanwalt Horn, und in dessen Büro machte Wähling schließlich ein Darlehensvermittlungsgeschäft auf. Den Darlehenssuchenden stellte er sich als „Dr. Seiler“ vor, auch ließ er sich Briefbögen drucken und Stempel anfertigen mit dem Text „Dr. Seiler, Repräsentant of Investment Funds in London and New York, Büro des Rechtsanwalts Horn“. Weiter den Satz: „Anleihen werden vermittelt durch erste Londoner und New Yorker Banken“. Auf Grund von Zeitungsanzeigen trat Wähling am 1. August 1928 auch mit der Firma August Volich in Leipzig in Verbindung. Er stellte sich wiederum als „Dr. Seiler“ vor. Durch die Tatsache bekräftigt, daß Wähling mit einem bekannten Berliner Rechtsanwalt gemeinsames Büro hatte, gab die Firma Volich ihm den Auftrag, ein Darlehen in Höhe von 25 Millionen Reichsmark zu vermitteln. Es wurden Verträge abgeschlossen, die Wähling mit „Dr. Seiler“ unterzeichnete und die ihm nach Abschluß 8 Prozent Provision zusicherten. An Vorläuf erhielt er 1250 Mark. — Im Oktober 1928 erhielt er von der Firma Albert in Schönbau bei Vidsas den Auftrag, 100.000 Mark zu vermitteln. Auch hier dasselbe Wanderver wie bei Volich; er erzählte von seiner Beteiligung an großen Transaktionen und erreichte schließlich, daß man ihm 425 Mark Vor-

schuß zahlte. Nach Erhalt des Geldes ließ er nichts mehr von sich hören. Erst im August 1927 gelang es, den Wähling, der sich in der Zwischenzeit natürlich wieder einen anderen Namen zugelegt hatte — er nannte sich u. a. Direktor Wilmon, Oad, Wagner, Reiner — in Ost zu nehmen. Das Gericht verurteilte ihn diesmal unter Anrechnung eines Teiles der Untersuchungshaft zu einem Jahr Gefängnis. Strafantrag im Leipziger Heilseher- und Brandstiftungsprozess Keller und Genossen. In dem Heilseher- und Brandstiftungsprozess Keller und Genossen stellte der Staatsanwalt am Donnerstag nachmittag folgende Strafanträge: Gegen Keller wegen Brandstiftung 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, für den Invalidenrentner Köhler und dessen Ehefrau wegen Beihilfe zur Brandstiftung je sechs Monate Gefängnis und für den Grubenarbeiter Koballa und dessen Ehefrau Gisa geb. Köhler ebenfalls wegen Beihilfe zur Brandstiftung je 6 Monate Gefängnis.

Der Schachtel-Prozess.

(M. S. K. u.) (Vom Vertreter des M. S. K. u.) Der Schachtel-Prozess beginnt einen politischen Charakter anzunehmen. Der Gerichtssaal ist bei der gestrigen Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst wurde der Zeuge Sillow vernommen, ein Arbeiter, der, wie sich auf

Wesagen des Verteidigers herausstellte, sechs Monate lang bei der O. P. U. Dienste geleistet hat. Der Zeuge verweigert auf die Frage des Verteidigers, warum er im Jahre 1928, als er der O. P. U. angehörte, nichts von dem inhaftierten Verhalten der Angeklagten Bolschewski und Ledrignis hat der Vorstehende, was anzuerkennen ist, jetzt wiederholt angeordnet, daß Neuerungen russischer Angeklagter, soweit sie den Interessenkreis der Deutschen betreffen, durch Dolmetscher ins Deutsche übertragen werden. Ledrignis hatte infolge dessen Gelegenheit, persönlich zu erklären, daß er weder Sillow noch andere Angeklagte, die der Sabotage mit Ausländern verdächtigt seien, kenne. Sillow erklärte, daß der ihm und Bolschewski schwer befallende Zeuge ihm einst gelegentlich einer ihm erteilten Aussage gesagt habe: „Die Zeit wird kommen, wo ich mich rächen werde.“ Die Aussagen des Zeugen hinsichtlich einer Fälschungsbetrug der Angeklagten mit den Weichgardisten gründeten sich zum größten Teil auf Öbertragungen. Ein alter Freund seines Vaters habe ihm geraten, sich vor den Weichgardisten in Sicherheit zu bringen. Man habe darüber verhandelt, welche Arbeiter den Weichgardisten ausgeliefert werden sollten, aber der einzige Beweis des Zeugen Sillow sei seine Aussage. Ein Beweis, daß Bolschewski mit Sillow überhaupt nicht gesprochen oder verhandelt haben kann, ist, daß Bolschewski nur deutsch und Sillow nur russisch sprechen kann.

Snow Tin

Druckmaschinen bestellbar

bitte wie Tin in ihren Officen einzufordern

Lunyne & Wintrolif

Riesa, Goethestraße 59

Größte und leistungsfähigste Druckerel am Platze — Qualitätsarbeit

In der Gesellschaft war Alfred meistens ernst und schweigsam, wenn auch voll Aufmerksamkeit gegen seine Gäste. Man merkte es ihm aber an, daß er diese manchmal recht laut und lärmende Gesellschaft nicht liebte; er vergrub sich gern in sein Zimmer oder freifte, nur begleitet von seinem Jagdhund, in Wald und Feld umher.

Nur in der Unterhaltung mit Eva pflegte er gesprächiger zu werden. Aber es war mehr das Vertrauen, das ein Bruder einer Schwester entgegenzubringen pflegt, als das Verben eines Liebhabers um die Gunst eines geliebten Mädchens. Alfred besprach mit ihr gern alle wirtschaftlichen Angelegenheiten und befolgte oftmals ihren Rat, den sie infolge ihrer genaueren Kenntnis der Verhältnisse auch sachgemäß geben konnte.

Eva freute sich über Alfreds Vertrauen, aber eine innere Stimme sagt ihr, daß es keine Liebe war, die ihn dieses Vertrauen eingab.

Mit seinem düsteren, schweigsamen und melancholischen Wesen war Alfred seiner Kusine oft ein Rätsel. Sorgen konnten ihn nicht brüden, denn wenn die Güter auch gerade keine Reichthümer einbrachten, so gestatteten sie doch ein sorgenfreies, anständiges Leben, wie er es früher sicherlich nicht gekannt hatte.

Rätselhaft war es ihr auch, daß Alfred diesen Fritz Weerwart um sich dulden konnte. Weerwart, eine innerlich hohle und rohe Natur, lebte nur für Ausbeutereien. Kartenspiel, guter Wein, im Ueberfluß genossen, Pferde und Jagd — das waren seine einzigen Beschäftigungen.

Schon oft hatte sich Eva vorgenommen, Alfred zu fragen, was ihn eigentlich an diesen rohen Gesellschaftler festsetzte. Aber sie sagte sich dann, daß sie doch kein Recht habe, sich in dieser Weise in das Vertrauen ihres Vaters zu drängen. Und sie unterließ die Frage um so mehr, als Weerwart nach Verlauf einiger Wochen abreiste — allerdings mit dem Versprechen, zu Weihnachten wiederkzukommen. Und dieses Versprechen hielt er auch wirklich zum größten Entsetzen Evas und zum schließlichen Aerger Alfreds.

Mit der alten Frau v. Homberg schien Weerwart ein Herz und eine Seele zu sein. Sie allein lachte über seine schlechten Späße, während Alfred und Eva stumm und ernst dabei blieben. Oftmals sah man Frau v. Homberg mit Weerwart in eifrigem Gespräch zusammensitzen; sie schienen dann allerlei Geheimnisse auszutauschen und geheimnisvolle Pläne auszuheden.

Alfreds Gesicht wurde noch finsterner, wenn er die beiden zusammensitzen sah.

So war Weihnachten herangekommen. Eine dicke, weiße Schneedecke hüllte Wald und Feld ein; es war herrliches Jagdwetter und Alfred hatte, um sich für die vielfachen Einladungen der Nachbarn zu revanchieren, diese zu einer großen Hasenjagd eingeladen, der ein solennes Abendessen folgte.

Bei dem Abendessen ging es laut und lärmend her, wie das bei diesen Jagdgesellschaften auf dem Lande üblich ist. Der reichlich genossene Wein erhitzte die Köpfe der jungen und alten Jäger; man erzählte Schurken und Wipe, deren manche für das Ohr einer Dame nicht gerade paßten.

Alfred sah still und ernst an der Tafel. Ihm zu liebe war auch Eva geblieben, obwohl sie sich gern auf ihr Zimmer zurückgezogen hätte

Zum Glück hatte sie aber als Nachbarn zwei ältere Herren, Freunde ihres verstorbenen Vaters, die sich an dem allgemeinen Lärm nicht beteiligten. Sie unterließ sich mit ihnen von vergangenen Zeiten, nicht ohne öfter einen Blick nach dem ihr gegenüberstehenden Alfred zu werfen, der ernst und schweigsam vor sich niederblieb und mit nervöser Faust sein Brot zerbrödelte.

Seine Mutter dagegen schien sich so recht in ihrem Fahrwasser zu befinden. Sie hatte sich zu den jüngeren Herren gesetzt und scherzte und lachte mit ihnen, daß man ihre Stimme durch den ganzen Saal hörte. Der lauteste von allen war wieder Fritz Weerwart. Seine Munterkeit war schließlich so lärmend, daß es Eva nicht mehr ertragen konnte. Sie erhob sich, damit das Zeichen zum Aufheben der Tafel gäbe.

Das war jedoch Weerwart nicht recht. „Gnädigste gestatten, daß wir noch sitzen bleiben,“

lachte er.

„Wie es Ihnen beliebt, Herr Weerwart“ entgegnete Eva kühl.

„Die Tafel ist aufgehoben, Weerwart,“ sagte Alfred ärgerlich. „Ich denke, wir nehmen den Kaffee im Nebenzimmer.“

„Oho, wer hat denn hier eigentlich die Tafel aufzuheben?“ rief Weerwart mit drohnendem Lachen. „Ich denke doch, das kommt Frau v. Homberg zu, nicht aber deiner Kusine!“

Alfred war blaß geworden.

Er trat dicht an Weerwart heran. „Schweig, Weerwart — oder ich vergesse mich!“

„Lassen Sie es gut sein, Vetter,“ unterbrach ihn Eva, und ihre Stimme zitterte, während ein dunkles Rot ihre Wangen färbte. „Herr Weerwart hat ganz recht — ich war vorzeitig — es kann Ihrer Mama zu, die Tafel aufzuheben. Wenn die Lante noch sitzen bleiben will, so bitte ich, mich zurückziehen zu dürfen.“

Die alte Dame, die zu den Worten Weerwarts anfangs etwas hämisch gelauscht hatte und indgemein Eva die Zurechtweisung gönnte, erschrak jetzt. Sie dachte an die Folgen, die dieser Zwischenfall nach sich ziehen konnte, und eilte auf Eva zu, den Arm um sie legend.

„Mach dir nichts draus,“ sagte sie zu Alfred, „du bist mächtig zu sein. Du tustest ganz recht, die Tafel aufzuheben; wir haben schon viel zu lange bei Tisch gesessen. Laß uns in den Salon gehen.“

„Ich bitte mich zu entschuldigen. Ich möchte mich zurückziehen,“ entgegnete Eva.

„Nun, so gehe ich mit dir,“ sagte die alte Dame eifrig. „Hier scheint's mir für Damen nicht mehr recht gebueuer zu sein.“

Sie begleitete Eva hinaus, indem sie zärtlich die Hand unter ihren Arm schob.

„Na, nun sind ja die Damen fort,“ rief Weerwart lachend. „Nun können wir ja wieder Platz nehmen!“ Alfred hatte die größte Lust, seinen Freund sofort zur Rede zu stellen, er unterließ es aber, um seinen Eklat hervorzuheben. An der Tafel nahm er jedoch nicht wieder Platz, sondern begab sich mit einigen älteren Herren in den Salon. Er nahm sich vor, Weerwart am andern Morgen gründlich seine Meinung zu sagen. Gott sei Dank wollte dieser nur noch einige Tage bleiben!

Am Speisesaal ging es lauter und lärmender denn je

zu. Pflöcklich wurde es still, die Diener eilten mit Karten herbei, es wurde gespielt, und Weerwart hielt die Bank.

„Wollen uns das Spiel ein wenig ansehen,“ sagte einer der mit in den Salon gegangenen Herren. Er schien auch Lust zu haben sich an dem Spiel zu beteiligen.

Man begab sich wieder in den Speisesaal zurück, Alfred konnte nicht umhin, die Herren zu begleiten.

Es wurde hoch pointiert. Weerwart war im Glück; die Geldscheine häuften sich vor ihm.

„Sie spielen nicht, Herr v. Homberg?“ wandte sich ein Herr an Alfred.

„Nein,“ entgegnete dieser kurz. „Niemals!“

„Oho,“ lachte Weerwart. „Dieser Dudmäuser! Sie hätten meinen Freund Homberg nur früher kennen sollen, meine Herren! Da spielte er auf Leben und Tod! In einer Nacht hat er...“

„Weerwart, ich ersuche dich, zu schweigen!“ rief Alfred, und in seinen Augen blühte es zornig auf.

„Na ja,“ brummte Weerwart. „Ich werde doch nicht aus der Schule schwagen! Also spielen wir weiter, meine Herren! — Haltet's dreu feu!“

Und das Spiel nahm seinen Fortgang. Endlich war auch das Spiel zu Ende.

Alfred hatte den letzten Waf zum Schluß Begleitet und lehrte aufatmend in den Salon zurück, um den Dienern noch einige Anweisungen zu geben.

Als er durch den Salon schritt, sah er Weerwart in einem Sessel liegen. Er schlief und schnarchte laut. Sein Gesicht war von dem reichlich genossenen Wein stark gerötet, Haar und Bart zerjauft. Er bot einen ekelhaften Anblick.

„Ich muß mir diesen Durcheinander morgen vom Hals schaffen,“ murmelte Alfred. „Es wird mich zwar ein nettes Sämmchen kosten, aber ich ertrage den Menschen nicht mehr.“

Dann räutelte er Weerwart, der mit stieren Augen zu ihm aufblickte.

„Geh zu Bett, Weerwart,“ sagte Alfred. „Die Gäste sind fort, und du hast, sollte ich meinen, genug getrunken.“

Weerwart sammelte empor und redete sich. „Ja, verdammt — dein Champagner ist famos! Aber wenn du glaubst, daß ich betrunken bin, so triff du dich. Ge — du da,“ rief er einem Diener zu, der im Saal beschäftigt war aufzuräumen, „bringe mir noch eine Flasche Selt!“

„Nichts da, Weerwart! Es ist genug getrunken worden, Geh zu Bett!“

„Alle Wetter, du siehst doch, daß ich nicht betrunken bin! Barest doch früher nicht so zimperlich.“ Wenn du wirklich nicht betrunken bist,“ entgegnete Alfred, dem das Blut zu Kopfe stieg, „so würdest du einsehen, daß du eine grobe Unachtsamkeit begangen hast, und würdest um Entschuldigung bitten.“

„Haha! Du meinst das Rentontre mit deinem zimperlichen Rufnamen! Ich muß dir offen sagen, Freund, daß ich dein Benehmen diesem Feuillein Kürschnernichtan gegenüber nicht verzehe.“

„Und ich verbiete dir ernsthaft, in solchem Tone von meiner Kusine zu sprechen!“

„Oho! Du verbietest mir? Du — du...“

Politische Tagesübersicht.

Und der Diplomat. Politischer Charakter ist zu jedem Zeitpunkt nach Deutschland abgerufen. Während seiner Abwesenheit führt Reichsminister Dieckhoff die Geschäfte der Botschaft. — Nach dem Abbruch des portugiesischen Gesandten Batalha de Freitas führt Legationsrat de Guerra Vianna die Geschäfte der portugiesischen Botschaft.

Sitzung über den polnisch-litauischen Grenzverkehr. In der gestrigen Sitzung der litauisch-polnischen Gemischten-Kommission für die Grenzfragen und den kleinen Grenzverkehr, die in der litauischen Botschaft unter dem Vorsitz des litauischen Gesandten Sidzikauskas stattfand, wurde die Mehrzahl der Paragraphen des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr durchgesprochen und in fast allen Punkten eine Einigung erzielt. Die Beratung über die restlichen Punkte wird am Freitag in der polnischen Botschaft weitergeführt werden.

Eine neue italienische Kriegserklärung. Anlässlich des Jahrestages des Eintritts Italiens in den Weltkrieg verfügt ein königlicher Erlass die Prägung einer Silbermünze zu 20 Lire mit der Aufschrift: Es ist besser, einen Tag als Löwe zu leben, als 100 Jahre als Schaf.

Zusammenritt des Reichswahlkreises. Der Reichswahlkreis wird, dem „D. Z.“ zufolge, wahrscheinlich am 1. Mai oder 1. Juni zur endgültigen Feststellung der Wahlergebnisse tagen. Dann werden sich jene Abgeordneten, die ein Doppelmandat erhalten haben, erklären müssen, welches Mandat sie annehmen. Kurz vor oder nach Pfingsten stellen die Kreiswahlkreise die Einzel-ergebnisse der Kreiswahlen in öffentlicher Sitzung fest.

Sitzung der Deutschnationalen Partei. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei trat gestern nachmittags zusammen, um die durch die Wahlen entstandene Lage zu beraten und eine Sitzung der Parteiverammlung vorzubereiten. Die Mitglieder der Deutschnationalen Reichstagsfraktion werden erstmalig am 11. Juni zusammenkommen.

Zum Empfang des deutschen Gesandten in Lissabon. Wie nachträglich bekannt wird, wurde dem deutschen Gesandten in Portugal geküsst bei Ueberreichung seines Abberufungsbefehls das Volkshüterzeremonie eingerichtet, um dem Akt eine besondere Feierlichkeit zu geben. In der anschließenden Sonderaudienz beim Präsidenten der Republik Portugal wurde der deutsche Gesandte beauftragt, dem deutschen Reichsminister des Reichers Dr. Stresemann die Genußwünsche des Präsidenten von Portugal zu übermitteln.

Die Berliner litauisch-polnischen Verhandlungen. Die Berliner litauisch-polnischen Verhandlungen, die in der Donnerstag-Sitzung des litauisch-polnischen Ausschusses für die Grenzfragen und den kleinen Grenzverkehr, die in Berlin in der litauischen Botschaft unter dem Vorsitz des litauischen Gesandten Sidzikauskas stattfand, die Mehrzahl der Paragraphen des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr durchgesprochen und in fast allen Punkten eine Einigung erzielt. Die Beratung über die restlichen Punkte wird am Freitag in der polnischen Botschaft weiter geführt werden.

Die Donnerstag-Ausgabe des Oberösterreichischen Kuriers beschlagnahmte. Die Donnerstag-Ausgabe des Oberösterreichischen Kuriers wurde wegen eines Artikels, der sich mit dem Schalter in Oberösterreich befaßt, beschlagnahmte. In dem Artikel wurde zum Ausdruck gebracht, daß sowohl das Wiener Abkommen wie auch das Haager Urteil gegen den Terror, der gegenwärtig bei den Schulmordungen für die deutschen Minderheitsschulen ausgeübt wird, machtlos zu sein scheint. Die bei den diesjährigen Anmeldeungen aufgegebenen Mittel ständen nicht nur im Widerspruch zu den Bestimmungen des Wiener Abkommens, sondern überhaupt zu den elementarsten Forderungen der Gerechtigkeit und der Moral. Die deutschen Abg. hätten vor Beginn der Anmeldeungen beim Reichswahlamt vorgebracht, um zu erfahren, in welcher Form die Anmeldeungen vorgenommen werden müßten. Der Reichswahlminister erklärte, daß den Erziehungsberechtigten nur die Frage vorgelegt werde, ob ihre Kinder deutsch oder polnisch sprächen. Wegen des Worts „nur“ hätten die beiden Abgeordneten Protest eingelegt und auf der Erklärung des Reichswahlamts entnommen, daß dieser Protest Berücksichtigung gefunden hätte. Die Praxis habe jedoch bewiesen, daß die Kommission gegen den Willen und die Anordnung des Reichswahlamts handelte und die Eltern in einer Weise schikanieren würden, wie sie bisher noch nie der Fall gewesen sei.

Die sächsische Industrie nimmt erneut Stellung gegen die Erhöhung der Eisenbahngütertarife.

Wf. Dresden. In den letzten Tagen wurde in der Presse die Denkschrift veröffentlicht, die die Reichsbahn-Direktion zur Begründung ihrer Mehrforderung von 250 Millionen und der daraus sich ergebenden Forderung nach einer Erhöhung der Güter- und Personentarife verfaßt hat.

Nachdem der Reichsverkehrsminister sich bereits früher gegen diese Tarifierhöhung ausgesprochen hat, hat auch das Reichsministerium für die sächsische Industrie seine Zustimmung noch nicht gegeben, sondern einen Zwischenbescheid erteilt und um weitere Unterlagen gebeten. Da aber damit noch nicht eine endgültige Entscheidung der Tarifierhöhung durch die Reichsregierung ausgesprochen ist, so erscheint es notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß die im Verband Sächsischer Industrieller vertretene sächsische Industrie von der Notwendigkeit der jetzt von der Reichsbahn-Direktion geforderten Tarifierhöhung nicht rekos abersagt ist, sondern den dringenden Wunsch hat, daß vor Durchführung einer solchen Erhöhung zunächst von objektiver Stelle, d. h. also nicht nur von der Reichsbahn-Direktion selbst die Verhältnisse bei der Bahn voran zu genau nachgeprüft werden, ob nicht aus dem Betriebe der Reichsbahn-Direktion diese Mehrforderungen in irgend einer Form herausgemittelt werden können.

Zu dieser Annahme muß man umso mehr gelangen, als gerade auch die ersten Monatsergebnisse des Jahres 1928 ein außerordentlich hohes Ansehen des Güterverkehrs zeigten und man deshalb nicht nur, wie die Bahn dies tut, die Anzeigen für ein gewisses Nachlassen des Verkehrs in Rechnung stellen, sondern auch die günstigen Momente hierbei berücksichtigen muß.

Man ist ferner in den Kreisen der sächsischen Industrie der Meinung, daß die Reichsbahn-Direktion die Befähigung, die in einer Tarifierhöhung für die Wirtschaft liegen, wesentlich unterschätzt und nicht daran denkt, daß in dieser Verteuerung des Personen- und Güterverkehrs unter Umständen die Gefahr einer allgemeinen Teuerungswelle liegt, die für die Allgemeinheit von so schwerwiegenden Folgen wäre, daß auch die Reichsbahn-Direktion von einer solchen Maßnahme zurückzudenken sollte, ehe nicht alle Möglichkeiten, den erhöhten finanziellen Anforderungen auf andere Weise gerecht zu werden, erschöpft sind. Dies muß umso mehr verlangt werden, als die Reichsbahn in ihrem Geschäftsbericht über das Betriebsjahr 1927 selbst zum Ausdruck bringt, daß das Gesamtergebnis des Jahres 1927 vom Standpunkt der Betriebsrechnung und der Bilanz als befriedigend bezeichnet werden kann und daß lediglich die Liquidität des Unternehmens nicht ausreichend ist. Die Liquidität kann aber bei geänderter Grundlage eines Unternehmens, wie es die Reichsbahn ist, zumal wenn die Reichsbahn unternehmend am Werke ist, auch auf

andere Weise als durch Tarifierhöhung wieder erreicht werden. Der Verband Sächsischer Industrieller richtet deshalb an die Reichsregierung die Aufforderung, der von der Reichsbahn-Direktion geforderten Tarifierhöhung die Genehmigung zu verweigern und mit ihr andere Maßnahmen zu verhandeln, die es der Reichsbahn-Direktion ermöglichen, auf eine Tarifierhöhung zu verzichten.

Vor dem Kaltenberg.

Die Reichsbahn-Direktion hat, wie die „D. Z.“ meldet, mit dem Bau des Kaltenberg-Luftschiffes begonnen und hofft, in 14 Tagen bis 3 Wochen zum ersten Flugversuch zu können. In diesen Tagen wird Ingenieur Sandner in Kassel erwartet. Er soll genaue Berechnungen über das Gewicht der Luftschiffe, ihre Explosionskraft und ihre Dignität anstellen, auf die bei der Konstruktion des Luftschiffes Rücksicht genommen werden muß.

Schöna bittet Amerika um Unterstützung gegen Japan.

Washington. Der Sibirische Sondergesandte Schöna erklärte auf Fragen von Pressevertretern, er sei nach Washington gekommen, um im Auftrag der Ruominantregierung Amerikas Unterstützung zur Wahrung der chinesischen Unabhängigkeit zu erbitten. Nach Ansicht der Ruominantregierung sei durch Japans Drohung, daß es den Sibirischen Truppen in die Mandchurie nicht dulden werde, der Fall des Artikels 7 des Washingtoner Ruominantabkommens von 1922 gegeben, und die Regierung der Vereinigten Staaten sei als Hauptmächte verpflichtet, mit Japan und den anderen Garanten wegen der Integrität Chinas unverzüglich in Verbindung zu treten. Im Staatsdepartement wurde hierzu erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten verfolge die Vorgänge in China mit großem Interesse und werde die weitere Entwicklung abwarten. Eine Verstärkung des amerikanischen Truppenteils in China sei nicht geplant.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sport-Berein „Sportlust 24“ e. V., Riesa.

Volleyballturnier.

Vier Mannschaften wurden für die 1. Mannschaft eine Reise ins Erzgebirge vereinbart und zwar als Gegner:

1. VfB. Rudolitz für den 1. Feiertag und

2. TuS. Thalheim für den 2. Feiertag

verpflichtet. Da Sibirer und Wirtgen nicht mit von der Partie sind, wird Sportlust einen schweren Stand haben und besonders in Thalheim dürfte schwerlich ein Sieg gelingen. Erst am letzten Sonntag konnte VfB. 03 Dresden dort 4:4 spielen. Nur größter Eifer und Einigkeit zusammen mit bestem Können dürften eine größere Schlappe vermeiden. Auch VfB. Rudolitz ist nicht unbekannt und auch dort steht ein Sieg in Frage. Die Reise wird bereits am Sonntag nachmittags angetreten und die Mannschaft wird wiederum einmal schöne Stunden im Erzgebirge erleben können.

Die neu zusammengestellte 2. Mannschaft wird am 2. Feiertag nachmittags 1/3 Uhr in Rindrich gegen die dortige gleiche Mannschaft ein Gesellschaftsspiel austragen. Es muß sich hier erst einmal zeigen, welche Veränderungen nötig sind unter Berücksichtigung der diesmal veränderten Spieler. Vielleicht hat man doch schon das Richtige gefunden, so daß ein Sieg herauspringt.

Rieser Sportverein e. V.

Abteilung für Jugendpflege.

RSV. 2. Jun. Lomb. — SV. Rindrich 1. Junioren.

Am 2. Feiertag spielen die 2. Junioren in Rindrich gegen die neu aufgestellte Junioren-Mannschaft des dortigen Sportvereins. Das Spiel findet vor dem Treffen RSV. Reserve gegen SV. Rindrich 1. statt. Das Jugendspiel beginnt nachm. 2 Uhr.

Der Sport an den Pfingstfeiertagen.

Nach dem wenig betriebenen Abbruch unserer Hockeyspieler in Amsterdam, haben nunmehr die Fußballer die schwere Aufgabe, Deutschland bei dem am Pfingstsonntag beginnenden Olympischen Hockeyturnier

Olympisches Fußballturnier

ehrenvoller zu vertreten. Als erstes Hindernis ist am Pfingstmontag die Schweiz zu nehmen, ein schwerer Gegner für unsere Elf. Trotzdem erwartet ganz Deutschland den ersten deutschen Fußballieg!

Von den Dabeimgeliebten, und diese können die Mehrzahl zu sein, werden die Fußballfreunde recht sportfrohe Pfingsttage erleben. Gering ist die Zahl der internationalen Spiele. Dafür wird aber erzieherweise ein reger Spielverkehr unter den deutschen Vereinen zu registrieren sein. Der deutsche Fußballspieler reißt gern und oft und an den Pfingsttagen werden sich die Freunde des runden Lederballes aus Ost, Nord, West und Süd in unserer Reihenfolge ein Stückchen geben. Gutsfreundschaft und Kameradschaftlichkeit werden die deutschen Fußballspieler untereinander näher bringen.

Schwerathletik.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, veranstaltet der Athletenklub Eichenkranz sein diesjähriges Pfingstturnier verbunden mit erstklassigen Vorkämpfen. Es treffen sich folgende Mannschaften:



In der Wettiner- Straße verunglückte Peter Funkt mit seinem Auto und lag besinnungslos auf dem Pflaster. Man schaffte ihn in einen naheliegenden Zigaretten-Laden. Nachdem alle Bemühungen um den armen Peter Funkt vergeblich, stockte man ihm die neue „Kosmos-Kairo“ Zigarette in den Mund. Sofort schrie Peter Funkt „Feuer!“, raudte, verließ das Geschäft gesund, mit bestem Dank und den Worten:



KOSMOS MARKE KAIRO
die beste Zigarette der Welt!
ZIGARETTEN-FABRIK KOSMOS A-G DRESDEN-A-SEIT 1886

Heimatfest Belgern a. E.

450jähr. Jubiläum der Schützengilde. Dauer des Festes vom 26. Mai bis 3. Juni.
Am 2. und 3. Feiertag der große kulturhistorische Festzug.
Festlotterie. Preisschießen. Volksbelustigungen.

Nützliches.

Gewährung von Krankenhilfe betr.

Gegen Krankheit nicht versicherte, bedürftige Bezirksangehörige Personen erhalten im Falle der Erkrankung ärztliche Versorgung und die ärztlich verordneten Heilmittel.

Die ärztliche Versorgung ist sofort bei Eintritt der Erkrankung bei der zuständigen Gemeindebehörde zu beantragen. Diese hat den Antrag sofort aufzunehmen und mit einem ausgefüllten Erörterungsbogen — falls ein solcher sich nicht bereits beim Wohlfahrtsamt befindet — umgehend an das Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft einzureichen. Dieses hat die Bedürftigkeit zu prüfen.

Im Falle der Bedürftigkeit wird ein Krankenschein ausgestellt. Nur gegen Vorlegung dieses Scheines erfolgt Behandlung beim Arzte und Aufnahme von Arzneien usw. Nach der erstmaligen Inanspruchnahme des Arztes ist der Krankenschein im Wohlfahrtsamt vorzulegen. Der Krankenschein wird auf eine bestimmte Zeit ausgestellt und muß aller 4 Wochen im Wohlfahrtsamt durch Abkempfung erneuert werden.

Nach Austritt aus der ärztlichen Behandlung ist der Krankenschein vom Arzte dem Wohlfahrtsamt zurückzugeben.

Es ist nicht anständig, erst nach einer Krankheit die Rechnung des Arztes oder der Apotheke zur Begleichung vorzulegen. Derartige Anträge werden abgelehnt. Die Hilfe des Wohlfahrtsamtes muß vor Inanspruchnahme des Arztes beantragt werden. Nur in ganz dringenden Fällen kann eine Ausnahme zugelassen werden. Es ist aber sofort nach der ersten Inanspruchnahme des Arztes die Ausstellung eines Krankenscheines zu beantragen.

Grabenbau, am 24. Mai 1928.

Bezirksamtsvorstand der Amtshauptmannschaft — Wohlfahrts- und Jugendamt —

Sonnabend, den 26. Mai 1928, vormittags 9 Uhr sollen im Verteilungsraum ca. 5', Ddb. Männer-Unterhosen, hierauf 12 Uhr in Gröbba, Sakhoof Grobe, 1 großes Büfett verteilt werden. Mies, 25. Mai 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sprengungen im Steinbruch im Stadtteil Gröbba betr.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit geben wir hiermit bekannt, daß von jetzt ab die Sprengungen im Steinbruch im Stadtteil Gröbba werktäglich gegen 8,30, 12,30 und 16,30 Uhr stattfinden.

Vor diesen Sprengungen wird die nähere Umgebung des Steinbruches durch 2 Beauftragte der Steinbruchpächterin zum Zwecke der Abweisung von in der Nähe befindlichen Personen abgegangen. Außerdem werden weitbin hörbare Hornsignale vor Beginn der Sprengungen abgegeben, die nach beendeter Sprengung wiederholt werden. Die Zeit zwischen Hornsignal und Sprengung wird dabei so bemessen, daß es jeder Person möglich ist, ohne Hast einen geeigneten Ort aufzusuchen.

Wir empfehlen daher dringend einer jeden in der Nähe des genannten Steinbruches verkehrenden Person sich außerhalb des Sprengbereiches zu begeben, sobald die Sprengungen wie vorgenannt durch Hornsignale angekündigt werden, da für entstehende Schäden nicht aufkommen wird.

Mies, am 18. Mai 1928.

Der Rat der Stadt Mies, — Hauptpolizistamt —

Gibfreibad.

Wir geben hiermit bekannt, daß das Freibad in der Nähe der Mühle zur Benutzung freigegeben wird. Die Benutzung geschieht auf eigene Gefahr. Die Angehörigen bleiben für die Sicherheit ihrer Mitgenossen in jedem Falle selbst verantwortlich. Für abhanden gekommene Sachen wird keinerlei Haftung übernommen. Der Badeplatz ist spätestens 21 Uhr von allen Besuchern zu verlassen.

Das Betreten der Elbwiesen außerhalb der aufgestellten Umzäunung und das Betreten oder Beschädigen der etwa in der Nähe befindlichen Holzstöcke ist verboten und steht Befragung nach sich. Den Bewohnern der mit der Aufsicht betrauten Person ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwecks Vermeidung von Verletzungen durch Anhalten an Ängeln und zur Vermeidung von Verletzungen der Angelsportler haben sich die Badenben in einer Entfernung von mindestens 8 m von den Ängeln zu halten.

Der Rat der Stadt Mies, am 23. Mai 1928.

Strasenspernung betr.

Wegen Beschotterungsarbeiten wird die äußere Bismarckstraße zwischen der Brücke über den Chemiker Einschnitt und dem Bürgergarten am 29. und 30. Mai 1928 für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Der genannte Verkehr wird über die Moltke-, Bahnhofs-, Bahnhofsuhlfahrts- und Brückenstraße verlaufen.

Kumwiderrhandlungen werden nach § 366 Biffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geld bis zu 60 M. u. Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Mies, — Polizeiamt — den 25. Mai 1928. G. S.

Morgen Sonnabend, den 26. Mai 1928, vormittags 10 Uhr sollen im Rathausb Hofe 1 Eisdrank, 1 Soja und 1 Tisch verteilt werden. Mies, 25. Mai 1928.

Schäfer, Ratshausleiter.

Kirchenerpachtung.

Montag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, soll im Rathausb Hofe zu Wältnitz die der Gemeinde gehörige Kirchenerpachtung öffentlich nach Weisgebote verpachtet werden. Bedingungen sind im Gemeindeamt einzusehen.

Der Gemeinderat Wältnitz, am 23. Mai 1928.



Damen-Artikel

Damen-Schlüpfer in violetten Farben	2.50, 1.25	95
Kinder-Schlüpfer (jed. Gr. 10 Pf. mehr) Größe 2		50
Seiden-Tricot-Garnituren Syllanese		6 ⁰⁰
Prinzeßröcke mit Spitzen-Garnitur	9.50, 6.50	3 ⁵⁰
Hemdchusen in sarten Farben		6 ⁷⁵
Rockhemdchusen aus Seiden-Tricot		9 ⁵⁰
Damen-Florstrümpfe in allen Farben	1.50, 1.10	60
Wachseidene Strümpfe schwarz und farbig	3.00, 2.40	1 ²⁵
Strumpfänder, Tag- u. Nachthemden		
Damen Stoff-Handschuhe mit bunten Manschetten	2.90, 2.00	1 ⁷⁵
Damen Glace-Handschuhe tadelloser Sitz	8.50, 5.75	3 ⁰⁰
Taschentücher		

Als Mitglied des Rabattsparvereins gewähre ich auf sämtliche Waren 4 Prozent Rabatt

Franz Heinze

Schäfers Nachfolger's
frisch geröstete Kaffees
vorzüglich im Geschmack
gehört auf den Feiertags-Kaffeetisch.

Unelobinyanu zum Pfingstfeste

warten im Riasen Tagesblatt, dem unelobinyanu von wogynyl. Familienblatt, angehängt. Unelobinyanuzen bringe man zeitig, damit auf dem Abfallhaltung besond. Vorsicht werten kann.

Gefäßfällhalla des Riasen Tagesblatt, Riasen, Gostfests. 59.

Für die Reise!

Roffer in echt Leder, Vulkanfibre, Hartplatte Damentaschen, nur moderne Reuheiten Riefige Auswahl, billigste Preise, Rabatmarken Ernst Mittag, Gumbstr. 73 am Capitol.

Kirchennachrichten

Mies. 1. Pfingstfeiertag: Ahoerliche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst (Schroeter). Trin. Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Psalm 51, 12-14. Dieb 155. und Abendmahl (Schroeter). Kirchenmusik: Singkantate „Geistiger Weib, du Tröster mein“ für Singstimmen, Chor und Orchester von F. M. Sch. Kollekte. 11 Uhr Rindergottesdienst (Schroeter). — 2. Pfingstfeiertag: Ahoerliche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst (Friedrich). Trin. Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über 2. Tim. 1, 7. Dieb 152. (Friedrich). Kirchenmusik: „Wachsen ist kommen.“ Geistliches Lied für Sopran und Orchester von Franz Schönebaum. Kollekte. — Mittwoch, 30. 5. 28: 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal (Schroeter). — Wochenamt für Kirchentausen: Ved. Sandell. Gemeindefest, Höhe Straße 9. Sonntag, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag, Evangelisation. Gröbba. 1. Feiertag: 9 Uhr Predigt (Kaiser). Orgelnachspiel: Sonatenas von Gulbins. — 2. Feiertag: 9 Uhr Predigt (Stempel). Orgelnachspiel: Auge E-moll von Bachbel. Weiba. 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 7,9 Uhr Weichte und Abendmahlfeier. 9 Uhr Festgottesdienst. 10,11 Uhr Rindergottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag: 9 Uhr Festgottesdienst. — In beiden Feiertagen Kollekte f. d. Allgem. Landeskirchenfonds. Wauka. 1. Feiertag: 7,8 Uhr Weichte, 8 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in der Pfarrkirche. 2. Feiertag: 8 Uhr Gottesdienst in Jahnshausen. — Donnerstags Ausflug des Frauenbundes. Wiekow. 1. Pfingsttag: Vorm. 7,8 Uhr Weichte und Abendmahl. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. Kollekte. — 2. Pfingsttag: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. Kollekte. 9 Uhr Rindergottesdienst. Rantich. 1. Pfingsttag: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. Kollekte. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst. Weufla. 1. Pfingstfeiertag: 7,8 Uhr Weichte und Abendmahl. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Kirchenmusik: Singet dem Herren! Gemischter Chor von Bachbel. — 2. Pfingstfeiertag: 10 Uhr Predigt. Kollekte. Kirchenmusik: Gebet, von Müller für Bariton solo (Herr Kehler). Weibener. 1. Pfingstfeiertag: 10 Uhr Predigt. Kollekte. Rindergottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag: 7,8 Uhr Weichte und Abendmahl. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Kirchenmusik: Komm, heil. Geist! Motette für Kinderchor von Fran. Höderau. 1. Pfingstfeiertag: 9 Uhr vorm. Festgottesdienst. Kollekte. 11 Uhr Rindergottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag: 9 Uhr vorm. Festgottesdienst (Warrer Guderley, Glaubig). Kollekte. 11 Uhr nachm. Taufgottesdienst. — Mittwoch abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein. Seibain-Dorf. 1. Feiertag: 7,9 Uhr Festgottesdienst (W. Winter). Kollekte. — 2. Feiertag: 7,9 Uhr Festgottesdienst (Hilssa, Schloffer). Kollekte. 10 Uhr Rindergottesdienst. Kirchenmusik für beide Feiertage: Singlied für gemischten Chor von E. Müde. Seibain-Lager. 1. Feiertag: 7,10 Uhr Festgottesdienst. Motette: „Komm, heil. Geist“ von Fran. 11 Uhr Rindergottesdienst. — 2. Feiertag: 7,11 Uhr Festgottesdienst. Kirchenchor motette: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“. Kollekte. Glaubig. 1. Pfingsttag: 8 Uhr Abendmahl. 7,9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Lobe den Herrn“ von J. S. Bach. — 2. Pfingsttag: 7,11 Uhr Predigt (Herr Warner Ludwig-Höderau). — Bibelstunde und Vereine fallen aus. Sonntag, den 3. Juni, Gemeindefahrt nach Wittenberg.

Für die Festtage empfehle
fr. hauswacht, Wurt
W. Gumblich.

Fleischerer Fritz Müller

Schlachtrahe 18 empfiehlt
prima Rind, Kalb, Schweine, Hammel- und Büffelfleisch
sowie
In feinsten Feiertags Fleischsalat, in feinsten Feiertags Serbet- u. Salamiwurst hausgeschlachte Blut- und Leberturst diese Woche noch 90 Wt.

Prima Rehblätter Hochfeine neue Matjes-Keringe

Stück 15 Wt. an
H. Malta-Kartoffeln
H. neue Nieren-Kartoffeln
H. neue Ital. Kartoffeln
Wd. 20 Wt. an
Ernst Schäfer Nachf.

1 Blüschjofa 1 Chaiselongue

wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Bismarckstr. 37.
Weiße Beist. m. Matr. a. verf. Kaiserstr. 22, st. I.



Betten u. ähnliches
Bettan-Zubehör
jederzeit groß Lager.



ATA
Henkel's Scheuermittel
putzt alles!